

3 2016

UMMD aktuell

UNIVERSITÄTSMEDIZIN MAGDEBURG

www.med.uni-magdeburg.de



**Mini-Taktgeber
für kranke Herzen**

Fortschritte in der Kardiologie

**Üben im Simulations-
OP im Skillslab**

Neues Ausbildungskonzept

**Zellen in der
Schwereelosigkeit**

Experimente im Weltall



MEDIZINISCHE FAKULTÄT
UNIVERSITÄTSKLINIKUM MAGDEBURG A.Ö.R.



Der Klinikumsvorstand informiert

Der Klinikumsvorstand: Rick Pieger, Pflegedirektor,
Dr. Kerstin Stachel, Kaufmännische Direktorin,
Dr. Jan L. Hülsemann, MBA, Ärztlicher Direktor,
und Prof. Dr. Hermann-Josef Rothkötter, Dekan (v.l.)

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

mit der Kabinettsneubildung nach der Landtagswahl hat der Aufsichtsrat des Universitätsklinikums Magdeburg drei neue Mitglieder erhalten. Vorsitzender des Aufsichtsrates ist der Minister für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung, Herr Jörg Felgner, daneben sind die Ministerin für Arbeit, Soziales und Integration, Frau Petra Grimm-Benne sowie der Minister für Finanzen, Herr André Schröder, Mitglieder im Aufsichtsrat. Wir haben alle drei Minister um Termine gebeten, um die Belange des Universitätsklinikums frühzeitig diskutieren zu können.

Erfreulich ist die Aufnahme einiger unserer an die Koalitionsverhandlungspartner gesendeten Eckpunkte in dem Koalitionsvertrag. Es bleibt abzuwarten, was hiervon umgesetzt wird.

Verbesserungen für die Universitätsmedizin, die sich aus dem im vergangenen Jahr verabschiedeten GKV-Versorgungsstärkungsgesetz sowie dem seit dem 01.01.2016 in Kraft getretenen Krankenhausstrukturgesetz ergeben, sind bisher nicht abzusehen. Wahrscheinlich wird erst im Herbst 2016 eine Grundsatzentscheidung über die Hochschulambulanzen und im Laufe des Jahres 2017 über Qualitätsindikatoren vorliegen. Die Verhandlungen zur Pauschale und Fallzahl der Hochschulambulanz für die Jahre 2015 und 2016 sind nahezu abgeschlossen. Hierbei ergibt sich bereits eine geringe Verbesserung der Pauschale und der Fallzahl, die jedoch nach wie vor nicht ausreichend ist, die durch die Hochschulambulanzen entstehenden Kosten zu decken.

Mit dem Weggang von Frau Professor Bruns hat ab dem 01.06.2016 Frau Professor Stefanie Wolff die kommissarische Leitung der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie übernommen, ebenso hat nach dem Weggang von Professor Amthauer ab dem 01.05.2016 Frau Oberärztin Dr. Thekla Wallbaum die kommissarische Leitung des Bereiches Nuklearmedizin in der Klinik für Radiologie und Nuklearmedizin übernommen. Wir wünschen beiden Kolleginnen viel Erfolg für die interimistische Leitung. Wir sind bestrebt, die beiden Professuren schnellstmöglich wieder zu besetzen.

Am 01.06.2016 übernimmt Herr André Kutschmann die Leitung des Geschäftsbereiches 5, Logistik und Zentrale Dienstleistungen, und die Geschäftsführung der MUKS GmbH. Wir wünschen Herrn Kutschmann einen guten Start und viel Erfolg.

Inzwischen wurden sämtliche Strategiegelgespräche mit Kliniken und Instituten ausgewertet und mit der Gesamtstrategie des Klinikumsvorstandes abgeglichen. Die Ergebnisse wurden im Rahmen einer Strategiewerkstatt zunächst den Führungskräften vorgestellt und diskutiert, in einem nächsten Schritt werden wir das Gesamtergebnis allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Campus vorstellen.

Wir wünschen Ihnen eine erholsame Sommer- und Ferienzeit.

Ihr Klinikumsvorstand



Sie finden uns auch auf Facebook unter „Universitätsklinikum Magdeburg“



www.med.uni-magdeburg.de



11 Mini-Taktgeber für kranke Herzen



7 Eine Nacht voller Entdeckungen



4 Üben für die chirurgische Praxis



14 „Aktionstag Saubere Hände“ in der Uniklinik

Titelthema

- 4 Neues Ausbildungskonzept in der Chirurgie

Klinikum

- 9 OP-Managerin koordiniert die Abläufe
- 11 Mini-Taktgeber für kranke Herzen
- 14 „Aktionstag Saubere Hände“ in der Uniklinik
- 27 Aufsatteln, fertig los!“ beim Fahrradaktionstag

Forschung

- 5 Magdeburger Experiment unterwegs im Weltall
- 7 Eine Nacht voller Entdeckungen
- 8 GC-I³ Faculty Club: Hochschulpolitik bei Bier und Brezn
- 10 Renommierete Orthopäden zu Gast in der Uniklinik
- 28 Neue internationale Kontakte knüpfen

Studium und Ausbildung

- 13 Zukunftstag auf dem Medizin-Campus
- 12 Campusdaye 2016
- 18 Medizinstudierende unterstützen soziale Projekte
- 20 Was macht ein „FSJdigital“?

Ratgeber

- 16 „Tag der Bauchspeicheldrüse“ in der Uniklinik
- 17 Gefahr für das Auge: Grüner und Grauer Star
- 19 Neue Einblicke in die Hirnschrittmacher-Therapie
- 21 Stillgruppe seit 10 Jahren in der Frauenklinik

Nachrichten

- 15 Benefizregatta „Rudern gegen Krebs“
- 17 Alarm in der Uniklinik
- 22 Neuigkeiten aus der Uni-Blutbank
- 22 Einweihung des neuen Rasenlabyrinths
- 23 Musik genießen – Gutes tun
- 23 Ein großes Dankeschön an die Schüler
- 25 Neue Selbsthilfegruppe der Krebsliga
- 25 Ausstellung: „Grenzverletzung“ trifft „Glücksmomente“
- 26 Benefizkonzert „Neue Welt“
- 28 HÖRMobil macht Station in der Uniklinik
- 29 "Förder-Theke" des FFUMMD
- 29 Impressum



Einwöchiges Training praktischer Fertigkeiten im Skillslab
Fotos: Melitta Dybiona

Neues Ausbildungskonzept im Rahmen des chirurgischen Blockpraktikums etabliert

Praktische Fertigkeiten und Kommunikation trainieren

Mit dem bisherigen Blockpraktikum der chirurgischen Fächer wurden in einem Rotationssystem bereits praktische Einblicke in die verschiedenen chirurgischen Fachgebiete angeboten. Die inhaltliche Gestaltung in den einzelnen Fachbereichen war jedoch recht heterogen.

Mit der Gründung des Magdeburger Skillslab unter dem Akronym MAMBA (Magdeburger Ausbildungszentrum für Medizinische

Basisfertigkeiten) wurde seit 2011 dieses Praktikum neben der Rotation um einen für alle Studierenden curricularen Naht- und Gips-Kurs erweitert. Die ausgewerteten Evaluationen machten jedoch das Problem der sehr heterogenen Unterrichtskonzepte bei insgesamt unzureichender praktischer Ausbildung offensichtlich.

Zur Verbesserung der notwendigen Vermittlung grundlegender chirurgischer praktischer Fertigkeiten wurde seit November 2015 nun-

mehr ein an der J. W. Goethe Universität in Frankfurt entwickeltes Konzept zum Training praktischer Fertigkeiten (TpF) hinsichtlich der Übertragbarkeit auf unsere lokalen Möglichkeiten an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg überprüft. In verschiedenen Modulen erlernen die Studierenden dabei in Kleingruppen an Modellen sowie im Rollenspiel wichtige definierte chirurgische Basisfertigkeiten sowie Kommunikation im chirurgischen Kontext.



In Ergänzung zum Stationsunterricht, der nach der Umstrukturierung nunmehr nur noch eine Woche umfasst, absolvieren jetzt alle Studenten vorab ein einwöchiges Training praktischer Fertigkeiten im Skillslab (MAMBA).

Insgesamt wurden für das Magdeburger Skillslab zehn Module entwickelt bzw. adaptiert, die sich wie folgt aufteilen:

- Modul 1 Verhalten im OP
- Modul 2 Nähen & Knoten
- Modul 3 Akuter Bauchschmerz
- Modul 4 Postoperative Wundbeurteilung & Verbandswechsel
- Modul 5 Chirurgische Wundversorgung
- Modul 6 Drainagen
- Modul 7 Sturz auf die Hand
- Modul 8 Chronische Wunden & Gefäßstatus
- Modul 9 Ärztliche Dokumentation & OP-Aufklärung
- Modul 10 Ärztliche Umgangsformen

In einem zusätzlich in Magdeburg neu abgestimmten Konzept mit dem Ausbildungszen-

trum für Gesundheitsfachberufe erfolgt die Ausbildung interdisziplinär gemeinsam mit den OTA-Schülern in einem neu konzipierten Simulations-OP im Skillslab. Trotz angespannter finanzieller Situation konnten darüber hinaus neue notwendige Simulatoren und Geräte angeschafft werden. Die großzügige Unterstützung durch ein Magdeburger Sanitätshaus ermöglicht die Bereitstellung einer kleinen Praktikumsbox für jeden Studenten mit für das Praktikum notwendigen Materialien, wie Knoten-Trainingsschnur, Winkelmesser, Bandmaß, chirurgischem Einmalinstrumentarium etc.. Die Ausbildung im Skillslab erfolgt realitätsnah in grüner OP-Kleidung. Im Rahmen dieser Module erlernen die Studenten grundlegende Verhaltensweisen und praktische Fertigkeiten, die in der anschließenden Klinikwoche weiter vertieft werden. Für alle Module, wie auch für die Klinik-, (Stations-) Woche wurden in Abstimmung mit den ausrichtenden Fachbereichen (Allgemein- und Viszeral-Chirurgie, Gefäßchirurgie, Kinderchirurgie, Unfallchirurgie, Plastische Chirurgie sowie Herz-Thorax Chirurgie) verbindliche Dozentenmanuale erarbeitet, um

eine einheitliche Ausbildung für alle Studenten auf hohem Niveau zu ermöglichen.

Dieses neu konzipierte chirurgische Blockpraktikum, bestehend aus einer TpF-Woche, gefolgt von einer Klinik-Woche (durchgehend auf einer chirurgischen Station), wird durch die Studenten jeweils unmittelbar nach einem Gruppendurchgang evaluiert. Die ersten durchweg positiven Resonanzen sind sehr vielversprechend und bestärken uns in unserem zeitaufwendigen Engagement zur Verbesserung der Lehre in der Chirurgie trotz äußerst angespannter Personal- und Finanzsituation.

OA Dr. Hans-Jürgen Haß
Lehrkoordinator der chirurgischen Fächer

Magdeburger Weltraumexperiment

Wie verhalten sich Blutgefäßzellen in der Schwerelosigkeit?

In einer Dragon-Kapsel an Bord einer Falcon-9-Trägerrakete des US-amerikanischen Raumfahrtunternehmens SpaceX (Abbildung 4) startete am 8. April 2016 in Florida ein deutsches Experiment zur Internationalen Raumstation ISS: Spheroids. Mit dem Experiment wollen Wissenschaftler der Universität Magdeburg die Auswirkungen der Schwerelosigkeit auf menschliche Blutgefäßzellen (Endothelzellen) untersuchen.

Diese Zellen bilden die innerste Schicht der menschlichen Blutgefäße. Sie kleiden jedes Blutgefäß aus, steuern ganz wesentlich die

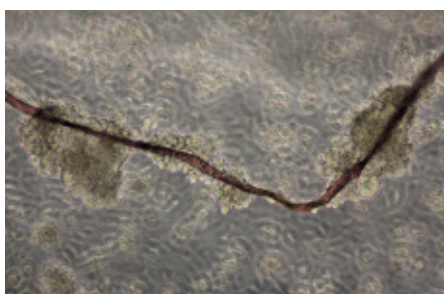


Abbildung 2: Elf Tage simulierte Mikrogravitation.

Funktionsfähigkeit der Gefäßwände und spielen eine wichtige Rolle bei der Regulierung des Blutdrucks, bei der Angiogenese sowie bei Gerinnungs- und Entzündungsprozessen. „Wir fanden durch Versuche im Labor auf der Erde mit Hilfe von Maschinen, die Schwerelosigkeit simulieren können (Abbildung 1) heraus, dass Endothelzellen anders wachsen, wenn die Schwerkraft fehlt“, berichtet Prof. Dr. Daniela Grimm, Leiterin des Forschungsprojekts und Gastprofessorin für Gravitationsbiologie und Translationale Regenerative Medizin an der Otto-von-Guericke-Universität, und ergänzt. „Wenn es uns gelingt, die Mechanismen und die Funktion der Endothelzellen unter Mikrogravitation zu verstehen sowie die Wachstumsprozesse dieser Zellen zu bestimmen, wäre das ein großer Erfolg.“ Denn Langzeitaufenthalte im Weltraum sind eine Herausforderung für die Skelettmuskulatur, das Immunsystem und das Herz-Kreislaufsystem von Astronauten. Die gesundheitlichen Probleme, die nach längeren Phasen in der Schwerelosigkeit auftreten können, entstehen unter anderem durch Veränderungen der Endothelzellen.



Abbildung 1: Mithilfe der Random Positioning Machine kann 3D-Wachstum induziert werden. (Fotos: Spheroids-Projekt)

Normalerweise wachsen Endothelzellen in der Kulturflasche zweidimensional mit Ausnahme, wenn 3D-Zellkulturmodelle zum Einsatz kommen. Mithilfe einer Random Positioning Machine kann dieses 3D-Wachstum

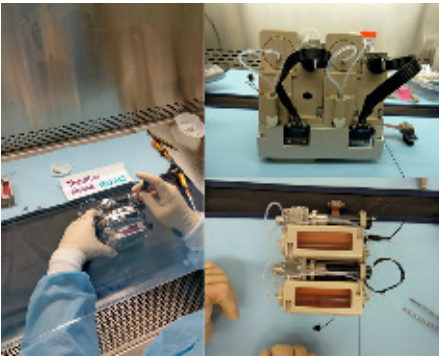


Abbildung 3: Die Zellen werden in speziell für das Experiment von der Firma RUAG, Schweiz, entwickelten Containern kultiviert.

induziert werden. Es bilden sich Sphäroide und Schläuche (Abbildung 2). Die Ursachen für dieses Verhalten sind nicht bekannt. „Wir sind sehr daran interessiert, die genauen Mechanismen für die Sphäroid-Bildung zu finden und hoffen, dieses Wissen dann auch im Bereich der Gewebezüchtforschung (Tissue Engineering) einsetzen zu können“, berichtet Prof. Grimm. Sehr kleine künstliche Blutgefäße werden zum Beispiel im Bereich der Wiederherstellungschirurgie bei Transplantationen benötigt.



Abbildung 4: In einer Dragon-Kapsel an Bord einer Falcon-9-Trägerrakete startete am 8. April 2016 das Experiment Spheroids ins All.

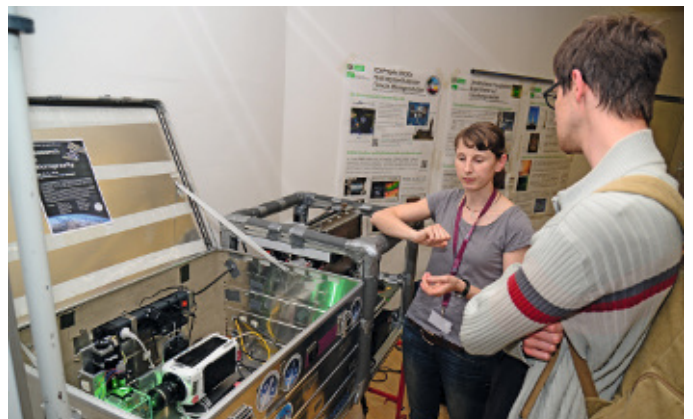
Die Zellen wurden in speziell für das Experiment von der Firma RUAG, Schweiz, entwickelten Containern kultiviert (Abbildung 3) und kamen von ihrer Weltraumreise am 17. Mai 2016 in ihr Heimatlabor nach Magdeburg zurück, wo dann die molekulare und biochemische Untersuchung erfolgt.

Das Forschungsprojekt wird in Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern der Universität Aarhus, Dänemark, dem Max-Planck-Institut Martinsried, der Hochschule Luzern, Schweiz, der Texas Southern University, Houston, TX,

USA, dem Belgian Nuclear Research Centre, SCK - CEN, Mol, Belgien, und der Universität Udine, Italien, durchgeführt. Gefördert wird es vom Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR), der Europäischen Raumfahrtagentur (ESA) und der NASA.

(PM – ESA-Spheroids-Projekt/DLR)

Magdeburger Space Night



Interessante Einblicke in die Untersuchungen zum Thema Schwerelosigkeit gab es für die Besucher der diesjährigen Langen Nacht der Wissenschaft bei der „Magdeburger Space Night“ von den Forschern der beiden Arbeitsgruppen Gravitationsbiologie/Translationale Regenerative Medizin und Institut für Experimentelle Physik der Magdeburger Arbeitsgemeinschaft für Forschung unter Raumfahrt- und Schwerelosigkeitsbedingungen (MARS). Fotos: Elke Lindner

Eine Nacht voller Entdeckungen

Die Universitätsmedizin Magdeburg öffnete zur 11. Langen Nacht der Wissenschaft am 21. Mai 2016 wieder ihre Klinik- und Institutstüren für große und kleine Besucher, die sich über viele spannende Highlights freuen konnten.

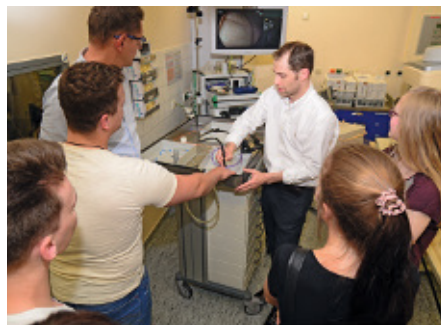
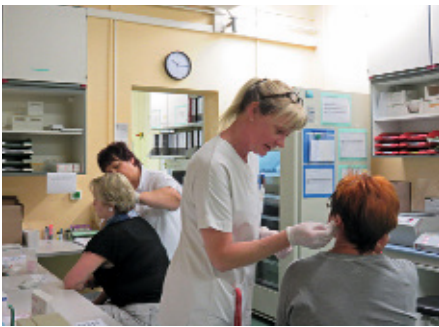
Die Landeshauptstadt Magdeburg hat sich in den letzten Jahrzehnten zu einem renommierten Standort innovativer Unternehmen, logistischer Kompetenz, praxisnaher Forschung und Entwicklung etabliert. Dieses

geballte Know-how präsentierten über 35 Forschungseinrichtungen, Labore und Wirtschaftsunternehmen den Bürgerinnen und Bürgern im Rahmen der Langen Nacht der Wissenschaft mit rund 300 Programmangeboten. Mit der Wahl des Mottos der diesjährigen Veranstaltung „Magdeburg weltweit“ sollte die internationale Vernetzung der Stadt sowie der Hochschul- und Forschungseinrichtungen widerspiegelt werden.

Auch die Universitätsmedizin Magdeburg beteiligte sich erneut mit einem inhaltlich

breit gefächerten interaktiven Programm mit Vorführungen, Experimenten und Vorträgen für die ganze Familie. Wissenschaftler und Ärzte informierten auf dem Medizin-Campus an 13 Standorten über aktuelle Forschungsprojekte sowie den neuesten Stand in der Diagnostik und Therapie von Krankheiten.

Lange Nacht der Wissenschaft 2016 auf dem Medizin-Campus (Fotos: Elke Linder, Silke Schulze, Annetrin Barth, Susanne Ihloff)





Fotos: Dr. Martina Beyrau

GESUNDHEITSCAMPUS

Immunologie, Infektiologie und Inflammation



Entzündung verstehen | Volkskrankheiten heilen

Rückblick auf den ersten GC-I³ Faculty Club am 26. April 2016

Hochschulpolitik bei Bier und Brezn

Am 26. April 2016 lud der Gesundheitscampus Immunologie, Infektiologie und Inflammation (GC-I³) zum ersten Mal zum GC-I³ Faculty Club in den Studentenclub Kiste ein. Als besondere Gäste richteten der Rektor der OVGU, Prof. Dr. Jens Strackeljan, und der Dekan der Medizinischen Fakultät, Prof. Dr. Hermann-Josef Rothkötter, das Wort an die rund 40 Gäste, die der Einladung gefolgt waren.

Prof. Dr. Rüdiger Braun-Dullaeus, der leitende Sprecher des GC-I³, begrüßte die Gäste. Er erklärte, dass der GC-I³ sich mit der Veranstaltung das Ziel gesetzt hatte, dem schon seit langem bedauerten Umstand, dass es an der Fakultät keinen Raum gibt, wo man sich mal abseits vom Tagesgeschäft zu einem gemütlichen Gespräch treffen kann, Abhilfe zu verschaffen. Bei Bier und Butterbrezn, tatkräftig unterstützt von den freiwilligen Studenten der Kiste, bot die Kiste genau

diesen gemütlichen Rahmen. Prof. Braun-Dullaeus freute sich insbesondere, den Rektor der OVGU, Prof. Dr. Jens Strackeljan, zu dieser Auftaktveranstaltung begrüßen zu dürfen. In seiner Grußrede ging Prof. Strackeljan auf die vielfältigen und nicht immer einfachen Herausforderungen ein, denen sich die Universitätsmedizin derzeit stellen und stellen muss, seien es finanzielle Herausforderungen, denen man durch innovative Lösungen begegnen muss – zum Beispiel durch die Gewinnung neuer Patienten über die Grenzen Sachsen-Anhalts und Deutschlands hinaus. Oder die Aufgabe, sich in einer immer kompetitiveren Forschungslandschaft zu behaupten. Er betonte, wie wichtig in diesem Zusammenhang Initiativen wie der GC-I³ sind, die als starke Netzwerke das Profil der Universität schärfen.

Im Anschluss warf der Dekan der Medizinischen Fakultät, Prof. Dr. Hermann-Josef

Rothkötter einen optimistischen Blick in die Zukunft. Mit einem augenzwinkernden Blick auf die Studenten der Kiste betonte er, dass ihn die Aussicht, sich irgendwann auf ihrem Behandlungstisch wiederzufinden, nicht erschreckt.

Im Anschluss nahmen die Gäste und GC-I³-Mitglieder, die sich zahlreich in der Kiste eingefunden hatten, die Gelegenheit gerne wahr, miteinander ins Gespräch zu kommen. Besonders erfreulich war, dass auch mehrere Mitglieder anderer Fakultäten den Weg zum Medizin-Campus gefunden hatten, so dass sich zahlreiche Möglichkeiten zum interdisziplinären Austausch boten.

Der GC-I³ bedankt sich bei allen Gästen und hofft, dass sich der Faculty Club in Zukunft zu einer Tradition an der Medizinischen Fakultät entwickeln wird!

Dr. Martina Beyrau

Für einen reibungslosen Ablauf des OP-Programms

Seit Februar 2016 arbeitet Dr. Anja Mehlhose als OP-Managerin im Universitätsklinikum Magdeburg und ist strukturell dem Ärztlichen Direktorat zugeordnet. Sie organisiert und koordiniert die Arbeitsabläufe primär im Zentral-OP im Haus 60a. Dort gibt es 16 OP-Säle mit neun verschiedenen Fachrichtungen. „Es geht momentan vorrangig darum, die Prozesse zeitlich zu straffen und umzuorganisieren, um schlussendlich die zur Verfügung stehende Zeit effektiver auszunutzen und dadurch mehr Operationen durchführen zu können“, so Dr. Mehlhose.

Die gebürtige Ballenstedterin Dr. Anja Mehlhose hat bereits in Rostock neun Jahre als OP-Managerin gearbeitet, zuvor als Oberärztin für Anästhesiologie und Intensivtherapie und ist nun wieder in ihre frühere Heimat nach Sachsen-Anhalt zurückgekehrt. „Morgens beginne ich um 6.45 Uhr an meinem Arbeitsplatz im OP-Bereich im Haus 60a. Als erstes informiere ich mich darüber, wie viele Intensivbetten auf welcher Station noch zur Verfügung stehen. Dazu gehören die Intensivstationen der Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie, der Inneren Medizin, der Neurochirurgie und der Anästhesie sowie der Intermediate Care Station, also der IMC, die Betten für mehrere Fachrichtungen vorhält.“ Anschließend nimmt die OP-Managerin bei Bedarf Programmanpassungen bei den



Dr. Anja Mehlhose (Foto: Melitta Dybiona)

geplanten Operationen vor, falls sich in der Nacht aufgrund von Notfällen oder anderer akuter Fälle etwas geändert hat.

Dr. Mehlhose sorgt neben dem korrekten zeitlichen Ablauf der Operationen auch dafür, dass Patienten zur richtigen Zeit mit dem richtigen Team im richtigen OP-Saal sind, um die geplante Operationsfolge des Tages einzuhalten. Dabei steht sie in ständigem Kontakt mit anderen Abteilungen und Funktionsbereichen. Bei Änderungen oder Notfällen muss sie schnell reagieren und kann – wenn es die Situation erfordert – auch Operationen verschieben.

Pro Tag werden im Zentral-OP im Haus 60a rund 50 Operationen durchgeführt, die das OP-Management koordiniert. „Dies ist mit viel Schreibtischarbeit und telefonischen Ab-

sprachen verbunden. Nicht alle Operationen erfordern großen organisatorischen Aufwand, aber es bedarf schon einer gewissen Flexibilität, wenn zwischendurch noch Notfälle oder Nachmeldungen kommen“, so Dr. Mehlhose.

Momentan ist es so, dass die anderen Kliniken ihre Operationen 24 Stunden in ihren eigenen OP-Sälen planen. Dr. Mehlhose: „Künftig ist aber angedacht, dass es einen bestimmten Zeitpunkt gibt, bis wann das Programm für den Folgetag festzustehen hat und dann erfolgt die Freigabe für das gesamte Programm des Uniklinikums durch das OP-Management. Alles, was danach an Nach- oder Notfallmeldungen kommt, muss ins Programm 'Medico' eingegeben und parallel auch telefonisch angemeldet werden, um die Zeitschiene zu verkürzen. Und dann wird je nach Dringlichkeit geprüft, ob die OP sofort, in ein paar Stunden oder zeitversetzt in der Nacht durchgeführt werden kann.“

Für ein verantwortungsvolles Management im Hochkostenbereich OP ergeben sich ständig vielfältige Herausforderungen. Nur durch optimale Nutzung der materiellen und personellen Ressourcen kann der Bereich seinen unverzichtbaren Beitrag zur wirtschaftlichen Stabilität des Universitätsklinikums leisten. Medizinisch wie wirtschaftlich effiziente Strukturen und Konzepte sind deshalb unausweichliche Voraussetzungen, um diesen Herausforderungen zu begegnen. Im Mittelpunkt des gemeinsamen Handelns steht der Patient, der Anspruch auf eine optimale medizinische Behandlung unter qualitativen, organisatorischen und sozialen Gesichtspunkten hat.

Dr. Mehlhose „Die Herausforderungen hier sind momentan die Kapazitäten der Intensivbetten, die Saalbesetzung mit qualifiziertem Personal und der grundlegende Aufbau des OP-Managements für alle Kliniken. Ich freue mich bei der täglichen Arbeit natürlich immer sehr, wenn sich das Personal im OP bei mir bedankt, weil etwas gut gelaufen ist und die Organisation super geklappt hat.“

Jacqueline Heß

(Archivfoto: Universitätsklinik für Herz- und Thoraxchirurgie)





Orthopäden der Uniklinika Magdeburg und Halle zusammen mit den ASG-Fellows beim Symposium am 13. April 2016 (Foto: Melitta Dybiona)

Internationale Austauschprogramme

Renommiertere Orthopäden als Gastreferenten in der Uniklinik

Vier international anerkannte Wissenschaftler – die diesjährigen Stipendiaten des ASG (Austrian-Swiss-German)-Fellowship – waren im April auf Einladung der Orthopädischen Universitätsklinik zu Gast in Magdeburg.

Zusammen mit Spezialisten der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg und der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg berichteten sie im Rahmen eines Fachsymposiums am 13. April 2016 im Vortragsprogramm über aktuelle Themen aus der Orthopädie und Unfallchirurgie. Insgesamt drei Tage besuchten die vier ASG-Fellows die Orthopädische Uniklinik in Magdeburg: Prof. Eric William Edmonds ist Kinderorthopäde und Sportmediziner und leitet die Orthopädische Forschungsabteilung in einem Kinderkrankenhaus in San Diego, USA. Simon C. Mears lehrt als Professor für Orthopädische

Chirurgie an der University of Arkansas for Medical Sciences in Little Rock, USA. Professor Andrea Veljkovic wurde vor kurzem an die University of British Columbia in Kanada berufen und hat sich auf die Behandlung von orthopädischen Erkrankungen am Fuß und Knöchel spezialisiert. Mathew Sewell aus Großbritannien arbeitet und forscht am James Cook University Hospital in Middlesbrough.

Gestartet war die insgesamt sechswöchige Tour für die Stipendiaten am 3. April in Düsseldorf. Nach Stationen in Süddeutschland und dem Aufenthalt in Magdeburg ging es dann weiter nach Berlin, Wien und Zürich und endete mit der Teilnahme am Süddeutschen Orthopädenkongress in Baden-Baden.

Das ASG-Fellowship wird als eine der höchsten Auszeichnungen von den Orthopädischen Fachgesellschaften aus Österreich,

der Schweiz und Deutschland im jährlichen Turnus wechselnd an deutschsprachige und englischsprachige Fellows verliehen. Ziel des Stipendiums ist es, ausgewählten Fachkollegen die Möglichkeit zu bieten, durch den Besuch wissenschaftlicher und klinisch herausragender Zentren – darunter auch Magdeburg – ihre fachlichen Kenntnisse zu erweitern, eigene Forschungsprojekte zu präsentieren und sich mit Kollegen auszutauschen sowie persönliche Kontakte zu knüpfen. Der hiesige Gastgeber, Prof. Dr. Christoph H. Lohmann, Direktor der Orthopädischen Uniklinik Magdeburg, war 2005 selbst einer der deutschen Fellows dieses internationalen Austauschprogramms.

Anzeige



Max-Planck-Str. 12/14 · 38855 Wernigerode
 Telefon 0 39 43 54 24-26 · Fax 0 39 43 54 24-25
 info@harzdruckerei.de · www.harzdruckerei.de

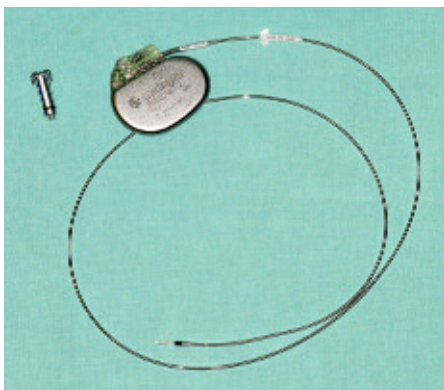
Erfolgreich **Werben?**

Ihr Ansprechpartner Wolfgang Schilling berät Sie gern!

Mini-Taktgeber für kranke Herzen

Die Miniaturisierung der Elektronik schreitet voran. Jüngstes Beispiel: Ein Herzschrittmacher, der kaum größer als ein Fingernagel ist. Ärzte am Uniklinikum Magdeburg setzen ihn als erste Mediziner in Sachsen-Anhalt ein.

Im Prinzip ist jedes Herz eine Pumpe mit bioelektrischem Antrieb. Ein kleiner Bereich von Zellen in der oberen rechten Herzkammer (der Sinusknoten) erzeugt elektrische Impulse, die zu regelmäßigen Kontraktionen des Herzmuskels führen, um so das Blut durch den Körper zu pumpen. Menschen mit einem gesunden Herzen haben in Ruhe etwa 50 bis 90 Herzschläge pro Minute. Bei manchen, hauptsächlich älteren Menschen mit Herzklappenfehlern, kommt es gelegentlich zu längeren Pausen zwischen den Herzschlägen. Die von Ärzten als Bradykardie bezeichnete Rhythmusstörung kann zu vorübergehenden Schwäche- und Schwindelanfällen bis hin zur Bewusstlosigkeit führen. Eine Folge davon können schwere Unfälle sein.



Knapp zwei Zentimeter lang: Der neue Herzschrittmacher, der in der Form einem Zäpfchen ähnelt, ist deutlich kleiner als der bisherige und funktioniert ohne Elektroden-Drähte.

„In der Behandlung der Bradykardie haben sich seit über fünf Jahrzehnten Herzschrittmacher bewährt“, so Prof. Braun-Dullaeus, Direktor der Universitätsklinik für Kardiologie und Angiologie Magdeburg. Weltweit leben schon mehrere Millionen Menschen mit solchen technischen Implantaten – in Deutschland sind es nach Angaben der Deutschen Herzstiftung über 250.000 Menschen.

Die künstlichen Taktgeber bestehen bislang aus einem Aggregat, das mit zwei isolierten Drähten (Elektroden) verbunden ist. Das Aggregat enthält die Batterie und Elektronik. Es wird bei einem kleinen operativen Eingriff meist im Brustbereich unter die Haut implan-



Prof. Dr. Rüdiger Braun-Dullaeus (l.) und OA Dr. Blerim Luani
(Fotos: Melitta Dybiona)

tiert. Die Elektroden setzen die Kardiologen endoskopisch mittels eines Herzkatheters ein. In den 1970er Jahren waren die Schrittmacher-Aggregate so groß wie eine Schuhcremedose. Mittlerweile schrumpften sie um mehr als die Hälfte etwa auf die Größe einer Herren-Armbanduhr. Herzschrittmacher sind nicht nur Impulsgeber. Sie überwachen auch Herzfunktionen und können sich automatisch der körperlichen Belastung anpassen.

„In jüngster Zeit zeichnet sich eine neue Generation von Herzschrittmachern ab, die noch wesentlich kleiner sind und ohne Elektroden direkt in das Herz eingesetzt werden“, so Dr. Blerim Luani, Oberarzt im Bereich Elektrophysiologie der Kardiologischen Uniklinik. Sie ähneln einem kleinen Zäpfchen mit weniger als zwei Zentimeter Länge und einer Hülle aus Titan. „Wir setzen sie mit Hilfe eines Herzkatheters ein, den wir unter Röntgensicht von der Beinvene bis in das Herz vorschieben“, erklärt der Oberarzt. Der Vorgang ähnelt dem Einsetzen der Elektroden bisheriger Schrittmacher. Neu ist, dass der Mini-Herzschrittmacher ohne Elektroden auskommt. Weltweit gibt es derzeit zwei Arten kabelloser Schrittmacher, die sich in der Art der Verankerung unterscheiden. Während das sogenannte „Nanostim™-System“ mit einer Helix in den Herzmuskel „eingeschraubt“ wird, verankert sich das „Micra™-System“ mit vier kleinen Haken im Gewebe der rechten Herzkammer. Außerhalb von klinischen Studien ist in Deutschland bisher nur das „Micra™-System“ zugelassen. Die Uniklinik für Kardiologie ist das erste Krankenhaus, das diese Implantate einer US-Firma einsetzt. Bislang kann der neue

Schrittmacher nur eine Herzkammer stimulieren (VVIR). Er kommt prinzipiell in Frage für ältere Patienten mit

- einem zu langsam schlagenden Herzen als Folge einer Störung des Sinusknotens und
- ungünstigen Voraussetzungen für das Einsetzen eines Schrittmacher-Aggregates.

Die Vorteile sieht Dr. Luani in der prinzipiell geringeren Komplikationsrate aufgrund des Fehlens von Elektroden und der deutlich geringeren Größe (niedrigere Infektionsrisiken). Zu erwarten ist eine durchschnittliche Lebensdauer der Batterie von etwa zehn Jahren, ähnlich der bisheriger Einkammer-Herzschrittmacher. Für die Kontrolle durch den Kardiologen gelten ähnliche Nachsorgetermine. Eine spätere Entnahme des Mini-Gerätes ist nicht vorgesehen. Man kann es aber abschalten und durch ein neues ersetzen.

Die bisherigen Erfahrungen mit mehreren hundert Patienten weltweit, denen ein Mini-Schrittmacher eingesetzt wurde, sind sehr ermutigend, so Professor Braun-Dullaeus. In Entwicklung sind bereits weitere Mini-Herzschrittmacher, die mehrere Herzkammern stimulieren und mit implantierten Elektroshocksyste men (Kardioverter-Defibrillator, ICD) kommunizieren können.

Mini-Herzschrittmacher werden erst seit Dezember 2013 implantiert. Daher liegen bislang noch keine Langzeiterfahrungen am Menschen vor. Die Krankenkassen finanzieren die deutlich teureren High-Tech-Implantate noch nicht, solange der Zusatznutzen nicht klar belegt ist.

Uwe Seidenfaden



Der Campusdayte klang aus mit einem Rundgang für die Studieninteressierten und Alumni in Begleitung des Ärztlichen Direktors Dr. Jan L. Hülsemann. (Fotos: Dr. Katrin Werwick)

Campusdayte 2016

Studieninteressierte, Alumni und Co. auf dem Medizin-Campus

Die Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg bot am 21. Mai 2016 allen Schülerinnen und Schülern, Eltern, Lehrern und Studieninteressierten wieder die Möglichkeit, sich über die vielfältigen Studienangebote zu informieren. Getreu dem Motto „Probieren vorm Studieren“ öffneten sich sowohl auf dem Hauptcampus als auch auf dem Medizin-Campus die Türen für den Studieninformationstag.

Zur Begrüßungsveranstaltung des Dekans der Medizinischen Fakultät, Prof. Dr. Hermann-Josef Rothkötter, kamen Studieninteressierte mit ihren Eltern. In der folgenden Informationsveranstaltung sprach Dr. Katrin Werwick,

Lehrkoordinatorin des Studiendekanats, über die Bewerbung zum Studium der Humanmedizin, zum Studienverlauf und zu Lehrinhalten an der Fakultät.

Im Anschluss konnten die Studieninteressierten das Skillslab „MAMBA“, d. h. ein interdisziplinäres Ausbildungs- und Trainingszentrum, besuchen und mit Unterstützung der Skillslab-Tutoren zahlreiche praktische Fertigkeiten selber ausprobieren. Zeitgleich stand vor dem Haus 2 ein Zelt mit Vertretern des Studiendekanats und des Fachschaftsrates. Dort konnten sich Studieninteressierte und ihre Eltern direkt über das Studium und die Bewerbungsmodalitäten informieren und bekamen Tipps aus erster Hand.

Den Ausklang des Campusdaytes bildete der Rundgang auf dem Campus mit dem Ärztlichen Direktor Dr. Jan L. Hülsemann. Rund 60 Studieninteressierte und Alumni nahmen das Angebot der Führung an. Im Vorfeld erfolgte auf dem Hauptcampus der Universität die Übergabe der Goldenen und Silbernen Diplome an die Absolventen der Jahrgänge 1966 und 1991.

Nach dem Campusdayte konnten die Besucher noch an der Langen Nacht der Wissenschaft teilnehmen.

Dr. Katrin Werwick



Goldene (l.) und Silberne Diplome für die Absolventen der Jahrgänge 1966 und 1991 der Medizinischen Akademie Magdeburg (seit 1993 Medizinische Fakultät der OVGU) Foto: Stefan Berger

Zukunftstag 2016: Berufe hautnah kennenlernen

Mit einem Thementag zur Studien- und Berufsorientierung, dem Zukunftstag, beteiligten sich Institute und Kliniken am 28. April auch in diesem Jahr am bundesweit stattfindenden Girls'- und Boys'Day 2016 für Schüler der Klassenstufen 6 bis 9.

Einblicke in die Humangenetik

Bei einer Führung durch die Laborräume des Institutes konnten sich die Schüler über das Fachgebiet Humangenetik und das Aufgabenfeld einiger der dort tätigen Mitarbeiter, Dr. Antje-Friederike Pelz, Leiterin des Tumorzytogenetischen Labors, Dr. Sibylle Jakubiczka, Leiterin des Molekulargenetischen Labors, und Assistenzärztin Dr. Ina Schanze informieren. Wie macht man Veränderungen im Erbgut sichtbar? Macht jede Erbgutveränderung krank? Was sind Chromosomen? Mit dem Blick durch ein Mikroskop, einem Chromosomenpuzzle und einem DNA-Rätsel konnten die Schüler einen spannenden Tag mit "Genetik zum Anfassen" erleben.



Fotos: Melitta Dybiona



Foto: Silke Schulze

Hinter den Kulissen einer Blutbank

Von der Blutentnahme bis zur Ausgabe der Blutprodukte an den Patienten konnten Schüler in der Uni-Blutbank in den verschiedenen Institutsbereichen verfolgen, wie viele Arbeitsschritte notwendig sind, damit das Medikament „Blut“ für die Patienten bereitgestellt werden kann. Bettina Giffhorn (2.v.l.), Leitende MTA im Institut, organisierte den Zukunftstag für die Teilnehmer in der Uni-Blutbank (Foto links).



Wie funktioniert unser Gehirn?

Das Neurophysiologische Labor der Klinik für Neurologie bot einen Einblick in die moderne klinische Elektrophysiologie, die eine Vielzahl unterschiedlicher Untersuchungsmethoden zur Prüfung von Funktionen des zentralen und peripheren Nervensystems umfasst. Wie diese heutzutage in der Praxis durchgeführt werden, konnten die Schüler bei ihrem Besuch am Zukunftstag unter Anleitung von Manuela Reichwald selbst testen lassen.

Berufe in der Herzklinik kennengelernt

Seit über 20 Jahren steht die Klinik für Herz- und Thoraxchirurgie für ein breites Spektrum innovativer Eingriffe mit individuell angepassten Operationsverfahren je nach Vorerkrankung des Patienten und Befund. Möglich ist dies nur durch ein Team hochqualifizierter Ärzte, Pflegemitarbeiter und Wissenschaftler. Bei ihrem Besuch in der Klinik konnten die Schüler verschiedene Krankenhausberufe in den vielfältigen Arbeitsbereichen hautnah kennenlernen (Foto rechts).





Das Team der Krankenhaushygiene bei ihrem Einsatz am „Aktionstag Saubere Hände“ (Fotos: Elke Lindner)

Uniklinik beteiligte sich am „Aktionstag Saubere Hände“

Schutz vor Krankenhauskeimen durch konsequente Händehygiene

Die Händehygiene ist die wichtigste einzelne Maßnahme, um die Verbreitung von Krankenhauskeimen zu vermeiden. Um das Bewusstsein für die Händehygiene zu schärfen, wird von der Weltgesundheitsorganisation seit 2009 ein jährlicher weltweiter Aktionstag propagiert.

Das Team der Krankenhaushygiene des Universitätsklinikums beteiligte sich auch in diesem Jahr am „Aktionstag Saubere Hände“. Am 2. Mai 2016 konnten Mitarbeiter und Besucher im Eingangsbereich des Klinikgebäudes Haus 60a verschiedene Versuche zur Händehygiene durchführen. Vor bzw. nach hygienerelevanten Tätigkeiten im Krankenhaus oder in der Arztpraxis muss eine hygienische Händedesinfektion für 30 Sekunden mit einem alkoholischen Desinfektionsmittel erfolgen. Dabei dürfen keine Ringe oder Armbanduhren getragen werden, die den Erfolg der Desinfektion gefährden könnten.



Abbildung 1: Darstellung von Benetzungslücken bei der hygienischen Händedesinfektion im UV-Licht: Das Handgelenk wurde nicht desinfiziert, weil während der Desinfektion eine Armbanduhr getragen wurde. Weitere Benetzungslücken finden sich an den Fingern.

Um die korrekte Durchführung der Händedesinfektion zu überprüfen, wurden mit einem



Abbildung 2: Darstellung von Mikroläsionen von Untersuchungshandschuhen im UV-Licht. Das fluoreszierende Desinfektionsmittel gelangte durch die Handschuhe auf die Haut.

fluoreszierenden Händedesinfektionsmittel Benetzungslücken bei der Händedesinfektion dargestellt. Teilweise zeigten sich erhebliche Benetzungslücken (Abbildung 1).

Der zweite Praxisversuch zeigte, dass das Tragen von Untersuchungshandschuhen keine Alternative zur Händedesinfektion ist. Diesmal wurde eine Händedesinfektion mit angelegten Untersuchungshandschuhen durchgeführt. Der Versuch demonstrierte eindrücklich, dass das fluoreszierende Desinfektionsmittel durch feine Mikroläsionen im Handschuh auf die Haut gelangen kann (Abbildung 2). Daher die Empfehlung, dass auch wenn Handschuhe getragen werden, nach dem Ablegen eine gründliche Händedesinfektion erfolgen muss.



Die Mitarbeiter der Krankenhaushygiene waren von den sehr eindrücklichen Ergebnissen der Praxisversuche selbst überrascht.

Der nächste „Aktionstag Saubere Hände“ soll 2017 in der ersten Mai-Woche stattfinden. Zeit und Ort werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Prof. Dr. Gernot Geginat

Regatta zugunsten eines Sportprojektes für Krebspatienten

„Rudern gegen Krebs“ – nur noch wenige Wochen bis zum ersten Startschuss!



Die Vorbereitungen für die erste Magdeburger Benefizruderregatta „Rudern gegen Krebs“ am 19. Juni 2016 auf der Elbe beim Mückenwirt gehen in den Endspurt. Über 40 bereits angemeldete Mannschaften werden demnächst die ersten Trainingseinheiten absolvieren! Vorkenntnisse sind nicht nötig, da jeder Teilnehmer die Chance auf ein Training durch erfahrene Ruderer erhält.

Wenn Sie in den nächsten Wochen beim Spaziergang an der Elbe einen Rudervierer sehen, der sich noch nicht im perfekten Gleichtakt bewegt, dann könnte das einen guten Grund haben. Denn, wenn auch der ein oder andere Teilnehmer vielleicht schon einmal in einem Ruderboot saß, gibt es doch zahlreiche Freiwillige, die sich der Herausforderung stellen, für dieses Event zum ersten Mal in einen Vierer zu steigen und die Skulls in die Hand zu nehmen. Möglich macht dies nicht zuletzt der Einsatz der vier Rudervereine in Magdeburg unter der Leitung der Ruderabteilung des USC Magdeburg, die für die Anfänger unter den Teilnehmern im Vorfeld bis zu vier Trainingseinheiten organisieren.

Mit ihrem Einsatz fördern die Ruderer und die zahlreichen Sponsoren (Sparda-Bank Berlin eG, dm-drogerie Markt, Serviceclubs Magdeburg, Techniker Krankenkasse Sachsen-Anhalt, PubliCare Visé Homecare GmbH und andere) das Projekt „Aktiv Bewegen und Entspannen – besseres Wohl-



Magdeburger Teilnehmer der Benefizregatta 2015 in Halle (Foto: privat)

befinden während und nach der Krebstherapie“, das wir vor Ort am Tumorzentrum Magdeburg aufbauen wollen. Hier werden zukünftig Krebspatienten durch Bewegungs- und Entspannungsangebote Hilfestellung und Bewältigungsstrategien zum Umgang mit der Erkrankung erhalten und lernen, ihre eigenen Ressourcen zu aktivieren. Die Verwirklichung von Aktivitäten, wie therapeutischem Bogenschießen oder Klettern in Kombination mit Klassikern wie Yoga, Pilates und kleineren Sportspielen, steht im Fokus unserer Pläne. Dementsprechend fallen zum einen Kosten für Räumlichkeiten und Personal an, zum anderen werden Geräte wie Hanteln, Herzfrequenzmesser, Blutdruckgeräte, therapeutische Bögen oder eine thera-

peutische Kletterwand benötigt. Die Erlöse der Magdeburger Regatta kommen diesem Sportprojekt zugute.

Streichen Sie sich daher den 19. Juni rot im Kalender an, den ganzen Tag benötigen die Ruderer beim Mückenwirt Ihre Unterstützung! Sorgen Sie für eine olympische Atmosphäre entlang der Regattastrecke und genießen Sie gleichzeitig einen schönen Tag auf den Wiesen des Mückenwirts. Mit zahlreichen Angeboten für Groß und Klein wie zum Beispiel Infoständen, einer Hüpfburg und weiteren Sport- und Spielangeboten für Kinder, Tanz- und Akrobatikvorführungen und natürlich Speis, Trank und Musik ist sicher für jeden etwas dabei. Wir hoffen, Sie am Sonntag, dem 19. Juni, persönlich vor Ort begrüßen zu können und freuen uns auf Ihre Unterstützung sowohl beim Rudern als auch beim Kampf gegen Krebs.

Dr. Martina Beyrau

Veranstalter:
Stiftung Leben mit Krebs

Koordinator:
Tumorzentrum Magdeburg/Sachsen-Anhalt e. V., unterstützt vom Gesundheitscampus Immunologie, Infektiologie und Inflammation

Ausrichter:
USC Magdeburg e.V. – Abteilung Rudern

„Tag der Bauchspeicheldrüse 2016“

Seit nunmehr 2009 pflegt die Selbsthilfegruppe des „AdP“ (Arbeitskreis der Pankreatektomierten e.V.) mit der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie und der Klinik für Gastroenterologie, Hepatologie und Infektiologie des Universitätsklinikums Magdeburg eine Kooperationsvereinbarung, die sie durch Maßnahmen mit Leben erfüllt. Der Inhalt ist schlicht so zu beschreiben, dass sich die Partner zum Wohle der Patienten unterstützen und austauschen. Ebenfalls ist es nun schon zur Tradition geworden, dass wir alle zwei Jahre eine Patienteninformationsveranstaltung mit einem Wechsel zwischen Klinikum Magdeburg gGmbH und Universitätsklinikum Magdeburg A.ö.R. durchführen.

tem Ziel und Anspruch informieren zu können. Diese Veranstaltungen finden jährlich bundesweit durch den AdP im Monat Mai statt. Aus unseren hinreichenden Erfahrungen wissen wir, dass sich viele Fragen nach der Diagnosestellung oder Operation an der Bauchspeicheldrüse bei den Erkrankten und deren Angehörigen ergeben. So begannen wir dieses Mal bereits im Frühjahr 2015 mit den Vorbereitungen, um die Veranstaltung im Universitätsklinikum interessant und im Sinne der Patienten gestalten zu können. Ganz wesentlich unterstützte uns dabei Barbara Broschat, die in bekannt verlässlicher Weise für eine akribische Veranstaltungsvorbereitung (Datum, Raum/Saal, Programmankündigung, Referenteneinladung, Teilnahme nachweis, Catering etc.) sorgte.

nem Referat zu dem Thema „Pankreaszytewann operieren“. Diverse weitere Themen, wie die Diagnosestellung, Behandlung, Ernährung, Diabetes bei Bauchspeicheldrüsenerkrankungen etc. wurden den Besuchern von den Experten des Universitätsklinikums sehr umfassend und informativ erklärt und veranschaulicht – im Einzelnen:

- Bildgebung des Pankreaskarzinoms: PD Dr. Max Seidensticker, Klinik für Radiologie und Nuklearmedizin,
- Therapie des Pankreaskarzinoms: Dr. Tobias Götze, Klinik für Gastroenterologie, Hepatologie und Infektiologie,
- Ernährungsprobleme nach Pankreaschirurgie: Constanze Schulz und
- Diabetes nach Pankreaschirurgie: Dr. Juliane Kleemann, beide Klinik für Nieren- und Hochdruckkrankheiten, Endokrinologie und Diabetologie



Referenten und Organisatoren (kleines Foto): Lutz Otto, Leiter der Regionalgruppe Magdeburg des AdP und seine Stellvertreterin Melanie Bodendieck, Jürgen Kleeberg, Vorsitzender des AdP, Ernährungsberaterin Constanze Schulz und Juliane Kellersmann, beide Uniklinik für Nieren- und Hochdruckkrankheiten, Diabetologie und Endokrinologie Magdeburg (v.l.) Foto: Elke Lindner

Im Anschluss hatten die Anwesenden die Möglichkeit, ihre Fragen an die Referenten zu richten, wovon reichlich Gebrauch gemacht wurde. Die Veranstaltung endete mit einer Zusammenfassung von Professor Meyer und Jürgen Kleeberg.

Wir möchten die Gelegenheit nutzen, uns auf das Herzlichste bei allen Beteiligten zu bedanken, wobei wir persönlich sehr stolz sind, einen so verlässlichen Kooperationspartner an unserer Seite zu wissen. Ich glaube sagen zu können, dass wir als Betroffene eine sehr interessante Veranstaltung an diesem Tag erleben durften. Nochmals vielen Dank an alle Referenten, die sich für uns als Selbsthilfe-Vertreter an diesem Tag zur Verfügung gestellt haben. Die nächste Veranstaltung wirft bereits ihre Schatten voraus. Darin sind sich Veranstaltungsteilnehmer, Initiatoren und Referenten schon heute einig.

Am 12. Mai 2016 hatten die beteiligte Uniklinik für Chirurgie und die Selbsthilfegruppe des AdP alle Betroffenen, Angehörige, aber auch Interessenten und Weiterbildungswillige im regional dominierten, aber keineswegs damit begrenzten Einzugsbereich zum bundesweiten „Tag der Bauchspeicheldrüse“ eingeladen. Dieser Tag mit dem Fokus Pankreas wurde im Jahre 2012 durch den AdP ins Leben gerufen, um die Patienten in den einzelnen Regionen noch besser neben den lokal bzw. individuell initiierten Veranstaltungen durch eine zentral auf den Weg gebrachte Veranstaltung mit ähnlichem, aber überregional abgestimm-

Um 10 Uhr begann dann im Hörsaal der Universitätskinderklinik die Veranstaltung mit einer Begrüßung durch Prof. Dr. Frank Meyer von der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie. Gleichzeitig übernahm er an diesem Tag auch die wissenschaftliche Leitung dieser Veranstaltung. Im Anschluss folgten einige Worte des AdP-Vorsitzenden, Jürgen Kleeberg, der es sich seit 2012 nicht nehmen lässt, an dieser Veranstaltungsreihe in Magdeburg teilzunehmen. Das wissenschaftliche Programm eröffnete Prof. Dr. Karsten Ridwelski, Allgemein- und Viszeralchirurg am Klinikum Magdeburg, mit ei-

Melanie Bodendieck
Lutz Otto
Regionalgruppe Magdeburg
AdP e.V. – Bauchspeicheldrüsenerkrankte

Kontakt:
Arbeitskreis der
Pankreatektomierten e.V.
Regionalgruppe Magdeburg
Tel.: 0391-2525768
E-Mail: adp-magdeburg@live.de

Gefahr für das Auge: Grüner und Grauer Star

In der Mitte des Lebens verspüren viele Menschen eine nachlassende Sehkraft. Wie alle anderen Organe altert auch das Auge und wird für Krankheiten anfällig. Der Graue und der Grüne Star sind Augenerkrankungen des Innenauges, die zur Sehverschlechterung führen. Auch wenn beide Erkrankungen ähnlich genannt werden, sind sie sehr unterschiedlich, wie Klinikdirektor Prof. Dr. Hagen Thieme und der leitende Oberarzt Dr. Thoralf Wecke von der Universitätsaugenklinik in ihren Vorträgen beim 126. Medizinischen Sonntag am 24. April 2016 in Magdeburg deutlich machten.

Beim Glaukom handelt es sich um eine Gruppe von Augenkrankheiten, die im fortgeschrittenen Stadium den Sehnerv schädigen. Der alte Begriff „Grüner Star“ beschreibt einerseits das häufig zu beobachtende (blau-) grünliche Schimmern der Iris beim fortgeschrittenen Glaukom, andererseits den „starren Blick“, wenn das Auge erblindet ist. Wird nicht rechtzeitig gezielt dagegen etwas unternommen, wird das Sehfeld, das sogenannte Gesichtsfeld, immer kleiner, bis auch das zentrale Sehfeld ausfällt und es zur Erblindung kommt. Wird die Krankheit jedoch früh genug diagnostiziert, kann sie heutzutage gut behandelt werden.



Etwa 500 Gäste besuchten den 126. Medizinischen Sonntag mit den Referenten Prof. Dr. Hagen Thieme (l.) und Dr. Thoralf Wecke.

(Foto: Thomas Jonczyk-Weber)

Beim Grauen Star, medizinisch Katarakt genannt, handelt es sich um eine meist altersbedingte Trübung der Augenlinse, die zu einer fortschreitenden Beeinträchtigung des Sehvermögens führt. Die Betroffenen haben Schwierigkeiten beim Lesen, Fernsehen oder auch beim Autofahren.

So unterschiedlich die Entstehung der beiden Erkrankungen ist, so verschieden werden sie auch behandelt. Die beiden Augenärzte gaben umfassend Auskunft, wann Medikamente hilfreich sein können, in welchen Fällen eine Operation empfehlenswert ist

und wann zum Beispiel der Einsatz einer künstlichen Linse zur Behandlung des Grauen Stars sinnvoll ist.

Alle Vorträge der Medizinischen Sonntage – einer Gemeinschaftsveranstaltung von Volksstimme, Urania und Universitätsklinikum – im Internet unter www.med.uni-magdeburg.de/Medizinischer_Sonntag.html.

Alarm in der Uniklinik

Ein Anruf am 4. Mai 2016 kurz nach 9 Uhr in der Pressestelle des Uniklinikums: Ein Mitarbeiter möchte wissen, ob es in der Nähe der Mensa brennt, da mehrere Löschzüge und Rettungswagen der Feuerwehr dort im Einsatz sind. Doch es konnte Entwarnung gegeben werden, denn es handelte sich nicht um ein reales Brandereignis, sondern um eine Übung der Berufsfeuerwehr Magdeburg.

Die Ausgangslage: Bei Bauarbeiten auf dem Gelände in einem Medienkanal in der Nähe des Mensagebäudes kommt es zu einem Brand. Die automatische Brandmeldeanlage löst einen Alarm zur Leitstelle der Feuerwehr aus. Eine Baufirma ist mit drei Mitarbeitern vor Ort. Ein Mitarbeiter kann sich selbst aus dem Medienkanal retten, die beiden Lehr-



Suche der verunfallten Personen im Medienkanal (Foto: Elke Lindner)

linge werden vermisst. Nur wenige Minuten später sind die Einsatzkräfte vor Ort. Nach der Besprechung und Anlegen der Ausrüs-

tung mit Atemschutz beginnt die Suche und Rettung der beiden verunfallten Personen in einem sehr realen Übungsszenario.

Vor Ort beobachtete auch Kurt Hinkel, Leiter der Stabsstelle Arbeitssicherheit im Uniklinikum, interessiert das Geschehen. Der Medizin-Campus war in den vergangenen Jahren bereits mehrfach Übungsort für die Feuerwehr dank der guten Kooperation und den Übungsmöglichkeiten unter sehr realen Bedingungen.

Medizinstudierende unterstützen die Integrationshilfe Sachsen-Anhalt

Bereits seit vielen Jahren besteht die Tradition, dass sich die Mitglieder des Studentenclubs Kiste und des Fachschaftsrates zusammenschließen, um ein soziales Projekt aus der Umgebung zu unterstützen. In diesem Jahr fiel die Entscheidung auf die Integrationshilfe Sachsen-Anhalt e.V.

Der Verein wurde 2010 gegründet und seitdem setzen sich die Mitglieder, vor allem Studenten, für Hilfesuchende ein. Sie beraten Geflüchtete, unterstützen sie beim Umgang mit Formularen und begleiten sie auch zu den Behörden. Außerdem vermitteln sie Sprach- und Konversationskurse, um den Ankömmlingen dabei zu helfen, sich in der neuen Umgebung zurechtzufinden und wohlfühlen. Bei regelmäßigen Treffen zwischen Neu- und Alt-Magdeburgern lernt man sich kennen und Vorurteile werden ganz einfach aus dem Weg geräumt. Des Weiteren setzen sich die Ehrenamtlichen gegen Rechtsextremismus und Diskriminierung ein und leisten zum Beispiel Aufklärungsarbeit an Schulen.

Auf der gemeinsamen Party zum Jahreswechsel am 8. Januar 2016 wurden die Gäste darum gebeten, einen beliebigen Beitrag in die Spendenboxen zu werfen, so dass ungefähr 500 Euro zusammengekommen sind. Durch den Erlös aus selbstgemachten Waffeln und warmem Kinderpunsch auf der diesjäh-



Die studentischen Vertreter Katharina Engel, Jonas Hursie, Marc Gottschalk, Lucas Schneider und Tarik Mrech (v.l.) überreichen den Scheck an Tobias Wuttke und Mareike Peters. (Foto: privat)

rigen Meile der Demokratie in Magdeburg konnte insgesamt eine stolze Summe von 800 Euro erreicht werden. Im Mai wurde der Scheck an die Mitglieder des Vereins übergeben. Sie freuten sich sehr über diese

großzügige Spende und hoffen, dadurch noch mehr Menschen helfen zu können.

Katharina Engel

1.000 Euro für Elternhaus krebskranker Kinder

Großer Beliebtheit erfreut sich nach wie vor der Büchermarkt in der Uni-Blutbank. Was vor mehr als 15 Jahren als weihnachtliche Spendenaktion für das benachbarte Elternhaus krebskranker Kinder begann, hat sich mittlerweile zu einem beliebten Treffpunkt gemauert.

Besucher der Uni-Blutbank können nach Herzenslust in alten und neuen Büchern stöbern und die gefundenen Schätze gegen eine kleine Spende gleich mitnehmen. Karola Bartel, Mitarbeiterin im Institut für Transfusionsmedizin, freut sich über den anhaltenden Erfolg des Büchermarktes. Sie kümmert sich neben ihrer Tätigkeit um den Büchermarkt, sorgt für Nachschub und Ordnung, damit der Spaß am Stöbern nicht nachlässt.



Prof. Dr. Marcell U. Heim (l.), Karola Bartel und Prof. Dr. Uwe Mittler
(Foto: Elke Lindner)

Der Erfolg spricht für sich: Wieder einmal konnte Institutsdirektor Prof. Dr. U. Marcell Heim gemeinsam mit Karola Bartel einen Spendenscheck über 1.000 Euro an Prof. Dr. Silke Schulze

Uwe Mittler, Vorstand der Stiftung Elternhaus krebskranker Kinder, übergeben.

Silke Schulze



Die Referenten Prof. Dr. Jürgen Voges, Michaela Butryn und Dr. Imke Galatzky (v.l.), Fotos: Melitta Dybiona



10. Patientenseminar

Neue Einblicke in die Hirnschrittmacher-Therapie

Am 3. Februar hatten die Klinik für Neurologie und die Klinik für Stereotaktische Neurochirurgie zum 10. Patienten-Seminar eingeladen. Teilnehmer waren Patienten, Angehörige und Therapeuten. Im Kernpunkt der Veranstaltung standen neue Einblicke in die Hirnschrittmachertherapie. Bei der sogenannten Tiefen Hirnstimulation (THS) handelt es sich um einen minimal-invasiven Eingriff, bei dem dünne Elektroden auf den Millimeter genau in bestimmte neuronale Gebiete tief unter der Großhirnrinde eingesetzt werden.

Prof. Dr. Jürgen Voges, Direktor der Klinik für Stereotaktische Neurochirurgie, begrüßte die zahlreichen Gäste und gab anschließend eine kurze Einführung zum Thema. Er betonte zu Beginn seiner Ausführungen, dass ein früher Therapiebeginn mit der Tiefen Hirnstimulation die Lebensqualität wesentlich verbessere. Die steigenden Operationszahlen bestätigen den Erfolg der Operationen, denn seit der Einrichtung des Zentrums für Tiefe Hirnstimulation im Jahr 2007 wurden mehr als 300 Patienten operiert. Nach der kurzen Einführung übergab er das Wort an Oberärztin Dr. Imke Galatzky, die für Patienten und Angehörige über die Jahre nicht nur eine Ärztin, sondern eine Vertrauensperson geworden ist.

Nach einer herzlichen Begrüßung gab Dr. Galatzky einen Überblicksvortrag zu Krankheiten, welche mit der seit Jahrzehnten etablierten Methode der THS behandelt werden können. Dazu gehören Bewegungsstörungen wie Morbus Parkinson, Dystonien oder auch verschiedene Tremorformen (Zittern). Mit Hilfe der THS wird ein normaler Fluss in neuronalen Netzwerken wieder hergestellt, so Dr. Galatzky. So können schwerwiegende

Symptome gelindert und die Lebensqualität verbessert werden. Die THS wird auch erfolgreich bei therapierefraktärer Epilepsie und bei psychiatrischen Erkrankungen eingesetzt. Die Methode wird in der Regel dann angewendet, wenn die medikamentöse Behandlung und weitere Therapiemöglichkeiten ausgeschöpft sind. Dr. Galatzky erläuterte des Weiteren, dass diese Therapie symptomorientiert wirke. Je nach gewähltem Zielpunkt im Gehirn hat die Behandlung unterschiedliche Effekte, welche man für verschiedene Krankheiten anwenden kann. Diese sind nach Ausschalten des Schrittmachers komplett reversibel. Bei der Parkinson-Erkrankung, berichtete OÄ Galatzky, haben große Studien nachgewiesen, dass die Aktivitäten des täglichen Lebens positiv beeinflusst werden und sich neben den motorischen Fähigkeiten auch psychosoziale Interaktionen verbessern. Durch die Behandlung mit der THS lassen sich in den meisten Fällen Medikamente abbauen und entstandene Komplikationen gehen zurück. Besonders beeindruckend war ein Fallbeispiel eines Kindes, welches durch die Erkrankung massiv beeinträchtigt war und rund um die Uhr betreut werden musste. Nach dem Eingriff konnten dystone Verkrampfungen deutlich gelindert und die Lebensqualität für Mutter und Kind verbessert werden.

Anschließend gab Michaela Butryn, Assistenzärztin in der Klinik für Neurologie, einen detaillierten Überblick über den Operationsablauf. Sie erläuterte, dass vor einer Entscheidung für eine Operation Vorbereitungsuntersuchungen erfolgen, um die individuellen Chancen und Risiken für jeden Patienten zu definieren. Hierfür ist ein stationärer Aufenthalt notwendig, der eine MRT für die OP-Planung, die Überprüfung der Herz-

Lungenleistung, eine neuropsychologische Testung, ein psychiatrisches Profil sowie eine Medikamententestung umfasst. Frau Butryn stellte nochmal heraus, dass nach den zahlreichen Voruntersuchungen jeder Patient eine ärztliche Empfehlung erhält und dann seine Entscheidung zur Operation ganz individuell treffen kann.

Sie führte anhand von Filmmaterial alle wichtigen Schritte der Operation auf, beginnend mit den Vorbereitungen am Tag der OP, der Anlage des stereotaktischen Rahmens, gefolgt von der Planungsphase, der Elektroden- und klinischen Testung bis hin zur endgültigen Elektrodenanlage. Sie betonte, dass ein Parkinsonpatient ein Drittel der Zeit im wachen Zustand verbringt. Im letzten Abschnitt der OP werden in Vollnarkose die Verlängerungskabel am Hals und die Schrittmacherbox im Bereich des Brustkorbes implantiert. Nach einer abschließenden CT-Aufnahme wird der Patient wieder auf die Station gebracht. Häufig wird 1-3 Tage später mit der Stimulation begonnen. Durch ausgewähltes Filmmaterial konnten die Zuhörer jeden Schritt der Operation miterleben. Frau Butryn erläuterte auch die Notwendigkeit einer weiteren Kontrolle zur Anpassung der Therapie, die nach einem kurzen Zeitraum von drei Monaten nach der OP und dann einmal jährlich erfolgen.

Am Ende der Veranstaltung nahm sich das ganze Team der Klinik für Neurologie viel Zeit, um die Fragen der Patienten und Angehörigen ausführlich zu beantworten.

Ögelin Düzel
Dr. Imke Galatzky



Anke Herrmann bietet für die Mütter vier Gruppen im 1. Lebensjahr für Babys im Alter von 0-3, 4-6, 7-9 und 10-12 Monaten an. (Fotos: Anke Herrmann)

10 Jahre Stillgruppe

Mutter-Kind-Treff in der UFK

In der Universitätsfrauenklinik wird seit mittlerweile 10 Jahren ein Mutter-Kind-Treff (Stillgruppe) für Mamas und ihre Babys angeboten. Die Idee kam 2006 Anke Herrmann, die als Kinderkrankenschwester auf der Mutter-Kind-Station der UFK und als niedergelassene Heilpraktikerin arbeitet: „Ich habe mich damals einfach für das Thema Stillen interessiert. 2005 habe ich dann die Ausbildung zur Still- und Laktationsberaterin IBCLC begonnen und ein Jahr später konnte ich mit dem ersten Treffen der Stillgruppe starten.“

Immer montags können sich die Mamas bei ihr in gemütlicher Atmosphäre auf Kissen in einer Runde sitzend einzeln oder in der Gruppe Rat einholen, mit den anderen Mamas austauschen und dabei auch die Kleinen bei Belieben stillen. „Mittlerweile biete ich vier Gruppen an, die altersentsprechend gegliedert sind, da sich dann auch die Themen der Mütter sehr ähneln. Es werden neben dem Stillen auch Themen wie die Beikost Einführung oder Fragen zum 1. Lebensjahr wie das

Stillgruppe, immer montags
Universitätsfrauenklinik
Gerhart-Hauptmann-Str. 35
Unkostenbeitrag: 3 €/pro
Treffen
Weitere Informationen:
www.anke-herrmann.info

Schlafverhalten behandelt. Eine Gruppe hat immer eine Dauer von anderthalb Stunden“, berichtet Anke Herrmann. Die Mütter können bis zum 1. Geburtstag ihres Kindes jede Woche einmal am Montag zu ihr kommen. Eine vorherige Anmeldung ist nicht nötig.

Warum ist das Stillen so wichtig? Die Kinderkrankenschwester erklärt: „Stillen ist die natürlichste Art und die Muttermilch optimal für den kleinen Erdenbürger. Es bietet viele Vorteile, vor allem die intensive Bindung, Wärme und Geborgenheit zwischen Kind und Mutter. Das Stillen ist für viele Mütter selbstverständlich, aber häufig stoßen sie an ihre Grenzen, wenn es beispielsweise mit der Menge nicht ausreicht. Um diese Probleme di-

rekt zu besprechen, kommen die Mamas gern und sind natürlich sehr dankbar für die Tipps, die wir in der Runde austauschen können.“ In der Universitätsfrauenklinik wird den Müttern nach der Entbindung mit dem Untersuchungsheft ein Flyer mitgegeben, damit sie von dem Angebot erfahren. „Ich freue mich immer über neue Gesichter, die wir kennenlernen. Viele kommen auf Empfehlungen anderer, die bereits hier waren. Mir macht der Kurs immer noch genauso Spaß wie vor zehn Jahren, da es eine Freude ist, die Mamas und ihre Kleinen zu begleiten und mit Rat und Tat zur Seite zu stehen“, so Anke Herrmann.

Jacqueline Heß



Das erste Treffen der Stillgruppe von Anke Herrmann (3.v.l.) im April 2006 (Foto: privat)

Spenden statt Tanzen

„Gemeinsam geht's besser“, dachte sich der Magdeburger DJ Black Beard (Nico Barth) und lud Kollegen, Clubbesitzer und Freunde zum Blutspenden ein.

Denn wer am Wochenende feiert, kann während der Woche auch den lebensrettenden Saft spenden, so sein Argument. Kurzentschlossen wurde die Uni-Blutbank zum Treffpunkt der Magdeburger Partyszene erkoren.

Mit dabei waren (unten v.l.) Frederic Voigt (Club Epic), Nico Barth, Oliver Eim (Club Epic) und in der oberen Reihe (v.l.) Sebastian Kant, Ivar Zibolka, Peter Liebig, Markus Kraft (Prinzclub), Lisa Wepner, Benedikt Warnke (DJ) und Christian Hübner (Text und Foto: Silke Schulze)



Erfolgreiche Zertifizierung des HLA-Labors

Seit 15 Jahren ist das HLA -Labor (Human Leucozyte Antigen) des Instituts für Transfusionsmedizin und Immunhämatologie nach den strengen Kriterien der European Federation for Immunogenetics (EFI) zertifiziert. Im 3-Jahres-Rhythmus erfolgt im Rahmen des Zertifizierungsverfahrens eine Vor-Ort-Inspektion durch eine EFI-Kommission mit Vertretern aus Deutschland und anderen europäischen Ländern.

„Das Zertifikat sichert die weltweite Anerkennung der in unserem Labor erstellten Untersuchungsergebnisse“, freut sich Instituts-



Prof. Dr. Marcell Heim (l.), Ute Hanke, Leitende MTA HLA-Labor, und Dr. Andreas Parkner, Leiter HLA-Labor (Text und Foto: Silke Schulze)

direktor Prof. Dr. Marcell Heim. „Das ist auch eine notwendige Voraussetzung, um weiterhin Stammzellspender aus unserer Spenderdatei für Patienten auf der ganzen Welt vermitteln zu können.“

Im Rasenlabyrinth können Menschen sich selbst und anderen begegnen

Sich entspannen und selbst erfahren

Auf dem Campus des Universitätsklinikums ist in den vergangenen Monaten ein Rasenlabyrinth angelegt worden, das öffentlich zugänglich ist. Als Ort der inneren Einkehr und Ruhe soll es Patienten, Mitarbeitern und Besuchern Möglichkeiten zur Entspannung, Selbsterfahrung und Orientierungshilfe bieten.

Das Areal ist ganzjährig begehbar und lädt dazu ein, über sich selbst und das Leben nachzudenken. Hier können Menschen sich selbst und anderen begegnen. Nun wurde das Rasenlabyrinth feierlich eingeweiht. Als Initiator sorgte die „Arbeitsgruppe

Labyrinth“ – bestehend aus Mitarbeitern des Uniklinikums und der Firma Grünland Landschaftsbau – gemeinsam mit dem Verein „Freunde und Förderer der Universitätsmedizin Magdeburg“ e.V., der Technikerkrankenkasse und weiteren Partnern für die Umsetzung dieses über Spendenmittel finanzierten Projektes.

„Es ist ein klassisches kretisches Rasenlabyrinth auf der Grünfläche zwischen Haus 4 und Haus 20a, das sich unaufdringlich in die Landschaft einfügt und rund ums Jahr viele Gestaltungsmöglichkeiten bietet. Mit sieben Umgängen beträgt der Durchmesser des Labyrinths 16 Meter und der Weg insge-



An der Einweihung am 18. Mai 2016 nahmen zahlreiche Gäste teil, darunter Klinikmitarbeiter, Patienten und Unterstützer des Projekts. (Foto: Elke Lindner)

samt über 200 Meter“, so Projektleiterin Uta Bittkau, Ergotherapeutin in der Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie.

Magdeburger Künstler gaben Benefizkonzert für Uniklinik

Musik genießen – Gutes tun

Musik genießen und Gutes tun: Dafür hatten sich die zahlreichen Besucher des Benefizkonzertes am 22. Mai 2016 entschieden. Sie erlebten das Programm „Perlen der Kammerhaus“, dargeboten von bekannten Magdeburger Künstlern im stilvollen Ambiente des Gartensaals im Gesellschaftshaus.

Ideengeber für das Konzert war der Pianist Hermann Müller, der vor einiger Zeit selbst Patient der Universitätsklinik für Hämatologie und Onkologie war. Er und seine musikalischen Mitstreiter, die Mezzosopranistin Undine Dreißig und das Philharmonische Streichquartett Magdeburg mit Yoichi Yamashita, Marco Reiss, Ingo Fritz und Marcel Körner ließen den Nachmittag zu einem großen Kunstgenuss werden. Auch der Erlös war beeindruckend: Über Spenden von insgesamt rund 1.800 Euro konnte sich nach dem Konzert die Klinik für Hämatologie und Onkologie der Universitätsmedizin Magdeburg e.V. freuen.



„Perlen der Kammermusik“ (Fotos: Elke Lindner)

Ein großes Dankeschön an die Schüler

Wie immer gab es auch im letzten Jahr eine große Schulweihnachtsfeier der Schülerinnen und Schüler des Europäischen Bildungswerkes Magdeburg, für die sich die Klassen zur kulturellen Unterhaltung etwas einfallen lassen sollten. Es wurde gegrübelt und abgewogen: Theater, Singen usw.. Da aber dies alles schon einmal von ehemaligen Klassen vorgeführt wurde, waren neue Ideen gefragt.

Die ERG015 hatte den Einfall einer Versteigerung der im Unterricht hergestellten Handwerksstücke, wie zum Beispiel Körbe, Keramik und Seide. Schnell fanden die anderen Fachschaften (Heilerziehungspfleger/in und Altenpfleger/in) auch Interesse an dieser Auktionsidee. Bei der Weihnachtsfeier mit Auktion und Verkauf von Gebäck kam – sage und schreibe – eine Summe von 375 Euro zusammen. Danach wurde überlegt, für welchen guten Zweck man dieses Geld spenden könnte. Da die Universitätskinderklinik in der Ergotherapie Praktikanten ausbildet, fiel die Wahl auf die kranken Kinder und deren Therapie.



Bei der Scheckübergabe: Katrin Hillmer-Stephan, Johanna Rosen, Michael Honemann, Ergotherapeutin Undine Dingethal, Kristine Wittig, Christine Schierenberg, Janine Gädtke und Jessica Rieck (v.l.), Foto: Elke Lindner

Mit dem Geld wird ein Airhockey-Aufsatz für den bereits vorhandenen Fußball-Kickertisch für Kinder gekauft, die sich noch nicht so aktiv bewegen können, um selbst Fußball oder Hockey zu spielen. Die allgemeine Pädiatrie, die Onkologie und die Physiotherapie bekamen auch einen kleinen Anteil des Geldes ab, um Bastelmaterialien für die Station oder kleine Präsente (Luftballon, Seifenblasen usw.) zu kaufen.

Es ist sehr schön, zu sehen, dass bei solchen Feiern auch gerne mal an andere gedacht wird.

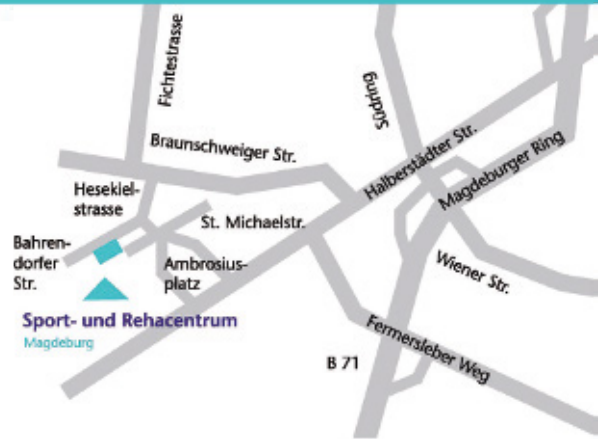
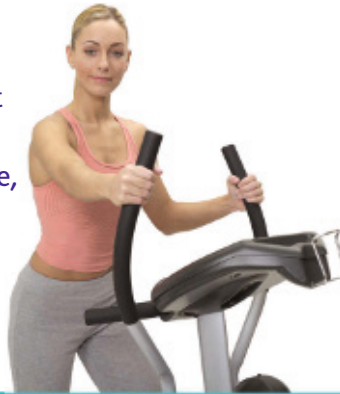
Im Namen der Kinder möchte ich, als Ergotherapeutin, mich nochmals ganz herzlich bei allen Mitwirkenden bedanken.

Undine Dingethal



Sport- und Rehazentrum Magdeburg

- Ambulante Rehabilitation für die Deutsche Rentenversicherung Bund / Mitteldeutschland / Knappschaft und alle Krankenkassen
- Anschlussheilbehandlung (AHB)
- EAP- und ABMR-Verfahren für Berufsgenossenschaften
- Rehabilitationsnachsorge IRENA, Rehasport in Kooperation
- Physikalische Therapie, Krankengymnastik, Ergotherapie, Arbeitsplatzbezogene Therapie, Ernährungsberatung
- Betriebliches Gesundheitsmanagement
- Präventionskurse, z. B. Autogenes Training, Nordic Walking, Rückenschule, Progressive Muskelrelaxation
- Professionelles Fitnesstraining
- Analysegestütztes Medizinisches Wirbelsäulentraining



Sport- und Rehazentrum Magdeburg

Bahrendorfer Straße 19-20
39112 Magdeburg

Tel. 0391 6626880
Fax 0391 66268857

info@rehazentrum-magdeburg.de
www.rehazentrum-magdeburg.de



/// Kongressorganisation — Full-Service-Partner für Ihre Tagungen und Kongresse

/// Vermittlung von Locations, Hotelkontingenten & Dienstleistungen

/// Online-Teilnehmermanagementsystem für Registrierung, Hotels und Rahmenprogramme

/// Unterstützung bei der Bewerbung Ihrer Veranstaltungen sowie PR und Öffentlichkeitsarbeit

/// Rahmenprogramme — Tagesausflüge — Aktivprogramme

/// Kongresstickets für den ÖPNV in Magdeburg und die Deutsche Bahn

/// Kostengünstige Bereitstellung von Tagungsmappen, Infoständen, Give-aways und Souvenirs

/// Locationfinder für Magdeburg
www.magdeburg-kongress.de

Ihr Kongressbüro — Telefon +49 391 83 80 133
www.magdeburg-kongress.de



Verband aus Hotellerie, Special Locations, Wissenschaft und Dienstleistungen

Neue Selbsthilfegruppe für Angehörige von Krebspatienten

Vor kurzem gründete sich bei der Magdeburger Krebsliga eine Selbsthilfegruppe für Angehörige von Krebspatienten.

„Als Sozialberaterinnen haben wir die Erfahrung gemacht, dass gerade auch die Angehörigen ein großes Bedürfnis haben, sich über ihre Situation auszutauschen“, berichtet Eva Köhler von der Magdeburger Krebsliga. „Wie gestaltet sich der Alltag zu

Hause mit einem Krebserkrankten, welche Auswirkungen hat die Erkrankung auf das gesamte Familienleben, was bedeutet es „immer stark sein zu müssen“, wie haushalte ich mit meinen eigenen Kräften...“ Dies sind nur einige Themen, mit denen sich die Angehörigen laufend beschäftigen. Oft fehlen im Familien- und Freundeskreis hierfür Ansprechpartner. Schon mehrmals wurde die Magdeburger Krebsliga darauf angesprochen,

Die Selbsthilfegruppe für Angehörige von Krebspatienten trifft sich jeden vierten Dienstag im Monat um 16.30 Uhr in den Räumen der Magdeburger Krebsliga, Gerhart-Hauptmann-Str. 35, 39108 Magdeburg.

ob es in Magdeburg und Umgebung eine Selbsthilfegruppe für Angehörige gibt. Nun war es soweit. (PM - Krebsliga)

10 Jahre Verein schwerstkranker Kinder und ihrer Eltern

Wenn das kein Grund zum Feiern ist!

Zum 10. Geburtstag lädt der Verein schwerstkranker Kinder und ihrer Eltern e.V. am Samstag, 18. Juni 2016, ab 14.00 Uhr Familien, Freunde, Sponsoren und Netzwerkpartner zu einem bunten Familienfest mit vielen Überraschungen für die kleinen und großen Gäste ein.

Gefeiert wird auf dem Gelände des Ministeriums für Arbeit und Soziales in der Turmschanzenstraße 25. Wir freuen uns auf ein schönes Fest und unsere Gäste.

Oda Kückelhaus



Anmeldungen unter
Tel. 0391/25659142
oder an info@kinderkleeblatt.de

„Grenzverletzung“ trifft „Glücksmomente“

Zwei gegensätzliche künstlerische Ausdrucksformen treffen in diesem Sommer in der Medizinischen Zentralbibliothek aufeinander.

Am 18. Juni 2016, 16 Uhr, eröffnet die Magdeburgerin Antje Herrmann ihre Ausstellung „Glücksmomente“. Zeitgleich ist unter dem Titel „Grenzverletzung“ eine Dokumentation des künstlerischen Schaffens des Berliner Künstlers Stephan Elsner aus den 1980er Jahren zu sehen. Zur Eröffnung der Ausstellungen in der Medizinischen Zentralbibliothek ist die interessierte Öffentlichkeit herzlich eingeladen. Der Eintritt ist kostenlos. Die Ausstellungen können bis 30. Juli 2016 während der Öffnungszeiten (Mo-Fr 8-21 Uhr, Sa 10-18 Uhr) besichtigt werden.

Antje Herrmann hat in ihren Acryl-Bildern Glücksmomente festgehalten; Momente, die Halt geben, aus denen Kraft und Zuversicht geschöpft werden kann. Bereits als Kind malte die Künstlerin gern und wurde dabei von



„Engel“ von Antje Herrmann

ihrer Mutter gefördert. Gemeinsame Reisen halfen ihr, viel mit den Augen aufzunehmen und genauer hinzusehen. Auch heute ist sie häufig mit ihrem Skizzenbuch auf den Knien anzutreffen – sei es, um Ideen festzuhalten oder auch zur Entspannung und Konzentration. Nach der Wende konnte die Magdeburger

Diplom-Lehrerin ihr Hobby endgültig zum Beruf machen und berufsbegleitend das Fach Kunstszene an der Burg Giebichenstein studieren.

Stephan Elsner schuf 1982 in über 40 Aktionen Kunstwerke unter dem Arbeitstitel „Grenzverletzung“. Seine Kunst richtete sich gegen das Akzeptieren von Geboten, Regeln und Grenzen aller Art. Für seine Projekte verletzte Elsner wiederholt Grenzen, indem er das Territorium der DDR betrat, um an die Mauer zu gelangen und auch physikalische Veränderungen an dieser vorzunehmen. Seine künstlerischen Werke entstanden durch Überwindung von Angst. Die Aktivitäten blieben nicht unbemerkt von der Stasi und führten zu umfangreichen Ermittlungen. Die Ausstellung, eine Leihgabe des Dokumentationszentrums am Moritzplatz, Magdeburg, stellt den Künstler und sein außergewöhnliches Kunstprojekt vor.

Susanne Ihloff

Benefizkonzert „Neue Welt“

Das Sinfonieorchester Magdeburger Musikfreunde e.V. ist eines der traditionsreichsten Amateurorchester Sachsen-Anhalts und bereichert seit vielen Jahren das kulturelle Leben der Landeshauptstadt Magdeburg und ihrer Umgebung.

Der Klangkörper ist musikalische Heimat für 70 ambitionierte Hobby-Musiker, die ansonsten in ganz unterschiedlichen Berufsgruppen tätig sind, auch Studierende und Mitarbeiter der Otto-von-Guericke-Universität und der Universitätsmedizin Magdeburg wirken hier ehrenamtlich mit. Die Frühlingskonzerte 2016 dienen diesmal einem guten Zweck: Dank der Mithilfe zahlreicher Unterstützer und Sponsoren kommen alle Konzerteinnahmen und weitere maßgebliche Spenden dem Magdeburger Förderkreis krebskranker Kinder und seiner Stiftung Elternhaus zugute. Das bemerkenswerte Konzertprogramm umfasst Werke namhafter Komponisten mit nord-amerikanischen Bezug, wie Porter, Copland und Korngold sowie die berühmte 9. Dvorak-Sinfonie „Aus der neuen Welt“.

Dr. Martin Kunert

Benefizkonzert „Neue Welt“

am Sonntag, dem 19. Juni 2016, 17.00 Uhr
in der Telemann-Konzerthalle
im Kloster Unser Lieben Frauen
Weitere Informationen: www.sinfonieorchester-magdeburger-musikfreunde.de



Das Sinfonieorchester Magdeburger Musikfreunde (Foto: Bernhard Poprawa)

Anzeige

Herzlich willkommen in der Gästewohnung des Uniklinikums!

Familienangehörigen und Begleitpersonen von Patienten sowie Besuchern des Universitätsklinikums können wir gern bei Bedarf eine Gästewohnung zur Verfügung stellen.

Diese befindet sich in dem Wohnblock auf der rechten Seite vor der KFZ-Einfahrt zum Gelände des Uniklinikums im Fermersleber Weg 45, Eingang E.

Die Wohneinheit:

- befindet sich in der 5. Etage
- hat eine Grundfläche von 42,07 m².
- besteht aus Wohnzimmer, Küche, Schlafzimmer, Flur, Bad und Balkon.
- ist in allen Zimmer möbliert.
- ist nicht mittels Fahrstuhl zu erreichen.

Die Vermietung der Gästewohnung erfolgt tagesweise auf Basis eines Mietvertrages.

- Der Preis pro Übernachtung beträgt 40,00 Euro. (inclusive MW-Steuer) und beinhaltet sämtliche Nebenkosten.

Kontakt bei Mietanfragen:

Ansprechpartner Andreas Giermann

Postanschrift: Universitätsklinikum Magdeburg A. ö. R.
Allgemeine Verwaltung
Leipziger Straße 44
39120 Magdeburg

Adresse für Navigationssysteme: Fermersleber Weg 45

Telefon 0391 - 67 15125

Fax 0391 - 67 15114

Mail andreas.giermann@med.ovgu.de





FAT-Organisationsteam (v.l.): Anne-Kathrin Müller, Silke Springer, Evelin Konrad, Stefan Feige und Silke Ribal



Sehtest und Praktische Tipps zur Ersten Hilfe bei Fahrradunfällen
(Fotos: Melitta Dybiona, Elke Lindner und Dr. Sylvia Springer)



Probefahrt mit Segway & Co.



Kreisverkehrswacht Oscherleben

„Aufsatteln, fertig, los!“

Unter dem Motto „Aufsatteln, fertig, los!“ organisierte das Betriebliche Gesundheitsmanagement am 21. April 2016 von 11 bis 14 Uhr den 2. Fahrradaktionstag für die Universitätsmedizin. Mit Stationen zum Mitmachen und vielen Informationen rund ums Radfahren war das Anliegen dieses Tages, den Beschäftigten und Studierenden das Fahrradfahren mit Blick auf Gesundheit und Umweltbewusstsein näher zu bringen und einfach Lust darauf zu machen, mit dem Rad zur Arbeit bzw. zur Vorlesung zu fahren.

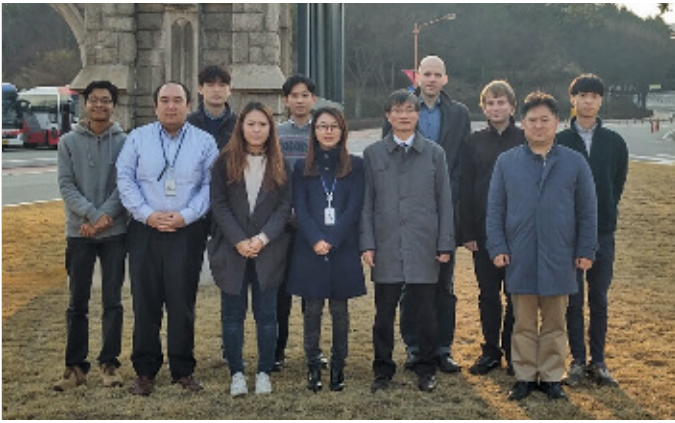
In enger Kooperation mit der OVGU (Fahradaktionstag am 20. April) präsentierten sich neben dem ADFC und dem Magdeburger Tourismusverband Elbe-Börde-Heide auch zwei Institute der OVGU mit E-Bikes, Scuddy, Segway & Co. zum Probefahren.

Interessierte konnten sich auch zu Fahrradsicherheit und -transport informieren sowie ihre Fähigkeiten bei Gesundheits-Checks und mit der Rauschbrille testen. Ein weiteres Highlight war die Kreisverkehrswacht Oscherleben, auf deren Parcours die Besucher ihre Geschicklichkeit beim Fahrradfahren auf die Probe stellen konnten. Vom besten Wetter ließen sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Studierende zum Ausprobieren und Nachfragen motivieren.

Der Fahrradaktionstag diente gleichzeitig als Auftaktveranstaltung zu den diesjährigen monatlichen Feierabend-Fahrradtouren von Mai bis September 2016 für Beschäftigte der OVGU und UMMD.

Anne-Kathrin Müller





Gruppenbild mit den Partnern der Korea Universität in Sejong City
(Fotos: privat)



Dr.-Ing. Tim Herrmann bei der Präsentation der Forschungsergebnisse
in einem Seminar der Korea Universität in Sejong City

Institut für Biometrie und Medizinische Informatik

Neue internationale Kontakte knüpfen

Vom 17. bis 30. April reisten zwei wissenschaftliche Mitarbeiter des Instituts für Biometrie und Medizinische Informatik der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg aus dem Bereich der Ultra-Hochfeld Magnetresonanz-Technologieentwicklung nach Seoul, Südkorea, um Kooperationspartner zu besuchen und bestehende Kontakte weiter zu vertiefen als auch neue aufzubauen.

Hierbei wurden unter anderem die Partner des Neuroscience Research Institute (NRI) der Gachon Universität, dem Department of

Electronics and Information Engineering der Korea Universität und der Division of Magnetic Resonance Research des Korea Basic Science Institute (KBSI) der Korea University of Science and Technology besucht und Vorträge gehalten.

Hierdurch entstanden Ideen für neue gemeinsame Projekte und die bestehenden wurden durch den persönlichen Austausch deutlich vorangetrieben. Basis dieser Kooperation ist das BMBF Projekt EDUHF-LAB MRI (www.eduhf.ovgu.de), bei dem es um den Ultra-Hochfeld-Bereich (UHF), also größer

als 7 Tesla Magnetfeldstärke, in der Magnetresonanztomographie geht. Ziel ist hierbei ein Know-How Austausch von verschiedenen Partnern, um die Forschung in diesem Bereich zu stärken. Für den Aufbau neuer Kontakte wurden des Weiteren der International Congress on Magnetic Resonance Imaging/Korean Society of Magnetic Resonance in Medicine (ICMRI/KSMRM) besucht, um auch hier Vorträge zu halten und so mit neuen Wissenschaftlern aus der ostasiatischen Region in Kontakt zu kommen.

Dr. Tim Herrmann

HÖRMobil macht Station in der Uniklinik

Wir wollen andere Menschen verstehen, uns miteinander austauschen und diskutieren. Wir wollen hören, was um uns herum geschieht und verbunden sein mit der Welt der akustischen Informationen. Doch was, wenn unser Hörvermögen schwindet, und wenn selbst Hörgeräte keine ausreichende Hilfe sind?

Antwort auf diese Fragen gaben Fachärzte der HNO-Uniklinik Magdeburg im Rahmen einer gemeinsamen Aktion mit dem HöRMobil des Deutschen Schwerhörigenbundes e.V. (DSB) am 25. Mai 2016 im Uniklinikum.

Etwa jeder fünfte Bundesbürger lebt mit einem eingeschränkten Hörvermögen. Den meisten dieser Menschen können Hörgeräte helfen. Doch es gibt auch hörgeschädigte Kinder und Erwachsene, für die ein

Hörgerät nicht ausreicht. Für sie kann das Cochlea-Implantat (CI) eine Lösung sein. Das CI ermöglicht nicht nur gehörlos geborenen



In ganz Deutschland ist das HöRMobil unterwegs, um Aufklärungsarbeit für besseres Hören zu leisten. Neben Hörtests werden diverse Informationsmaterialien sowie persönliche Beratungsgespräche angeboten. (Foto: Elke Lindner)

Kindern das Hören und das Erlernen der Lautsprache. Auch viele Erwachsene, Kinder und Jugendliche mit im Laufe ihres Lebens

erworbener hochgradiger Hörschädigung bis völliger Taubheit finden durch das CI zurück in die Welt des Hörens. Nicht zuletzt entscheiden sich mittlerweile auch viele Menschen für die CI-Versorgung, die auf nur einem Ohr hören.

Weitere Informationen unter
www.ich-will-hoeren.de

Catering zur Langen Nacht

Bereits das zweite Mal in Folge richtete der Förderverein das Catering zur Langen Nacht der Wissenschaft aus und versorgte die Besucher des ZENIT an der „Förder-Theke“ mit kulinarischen Genüssen und Getränken. Der Erlös wird für Förderprojekte verwendet.

Die Freunde und Förderer der Universitätsmedizin Magdeburg standen zur Langen Nacht der Wissenschaft am 21. Mai 2016 wieder hinter ihrer „Förder-Theke“ und teilten aus: Zwölf verschiedene Kuchensorten hatten Vereinsmitglieder gebacken, Schmalzstullen geschmiert und Kaffee gekocht. Für den großen Hunger gab es warme Speisen und angesichts des lauen Sommerabends gekühlte Getränke.

Der anhaltende Besucherstrom bescherte den Caterern viele Gäste, die auf dem Weg zu den zahlreichen Aktivitäten im Hause und auf dem Campus eine Pause brauchten. Abwechslung brachte an der Theke auch die kleine Tombola. Alle drei Hauptpreise



Ein gutes Verkaufsteam: harte Arbeit und Spaß an der Sache gehen Hand in Hand. (Foto: Elke Lindner)

wurden gezogen und auch die Trostpreise waren sehr begehrt.

Die Erlöse aus der Gesamttaktion fließen – wie schon 2015 – in die Förderprojekte des Vereins. Im vergangenen Jahr waren dies neben den Rollstühlen am InfoPoint auch der Kunstkalender 2016, der nun als Geburtstagsgeschenk für Patienten ausgegeben wird sowie das Rasenlabyrinth hinter Haus 4. In diesem Jahr will der FFUMMD unter anderem

Wenn auch Sie die Ziele des Fördervereins unterstützen wollen, zögern Sie nicht! Sprechen Sie uns auf Ihre Ideen an. Wir freuen uns über jede Hilfe.

Stefan Feige

Verein „Freunde und Förderer der Universitätsmedizin Magdeburg e.V.“
E-mail: FFUMMD@med.ovgu.de
Internet: www.FFUMMD.ovgu.de
Kontakt: Stefan Feige/Tel. 0391/67 13760.

Anzeige



Hier bin ich zu Hause

In Ruhe älter werden und das Leben genießen. Sicher sein, aber nicht beaufsichtigt werden. Eigene Interessen pflegen und trotzdem in harmonischer Gemeinschaft leben: Dafür steht die Residenz Sonnenhof im Ortskern von Barleben.



Ideale Alternative zum Hotel:
jetzt auch Gästewohnungen

Telefon 039203 73112
www.residenz-sonnenhof.de



Residenz Sonnenhof • Breiteweg 123 • 39179 Barleben

Impressum

UMMD aktuell

Informationen für Patienten, Mitarbeiter und Studierende des Universitätsklinikums Magdeburg A.ö.R. und der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

online im Internet unter:

www.med.uni-magdeburg.de/ummd_aktuell.html

Herausgeber: Der Klinikumsvorstand

Verantwortliche Redakteurin: Kornelia Preuß-Suske

Titelfoto: Ausbildung in dem neu konzipierten Simulations-OP im Skillslab der Medizinischen Fakultät Magdeburg (Foto: Melitta Dybiona), Beitrag Seite 4

Zur Bezeichnung von Personen oder Berufsgruppen wird in den Texten teilweise nur die männliche Form verwendet. Lediglich aus Gründen der besseren Lesbarkeit werden nicht in jedem Fall beide Formen angewendet.

Redaktionsanschrift:

Pressestelle der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg
Leipziger Straße 44, 39120 Magdeburg
Tel.: 03 91 / 6 71 51 62 • Fax: 03 91 / 6 71 51 59
e-mail: kornelia.suske@med.ovgu.de
<http://www.med.uni-magdeburg.de>
ISSN 14 35-117x

Redaktionsschluss nächste Ausgabe:
5. Juli 2016

Satz, Layout und Druck:

Harzdruckerei GmbH • 38855 Wernigerode
Tel.: 0 39 43 / 54 24 - 0

Die Zeitschrift erscheint 6x im Jahr und ist kostenlos im Universitätsklinikum erhältlich.





TRACHEOSTOMAVERSORGUNG

EINFACH. IMMER. BESSER.

Beste Service im Versorgungs- und Entlassungsmanagement für tracheotomierte und laryngektomierte Patienten.
Das ist unser täglicher Anspruch und unser Versprechen an jeden Patienten.

mamedis GmbH
Humboldtstr. 16 • 39112 Magdeburg
Tel.: 0391-72 76 42 46

Nutzen Sie jeden Montag von 10:00 bis 16:00 Uhr unsere logopädische und fachpflegerische Sprechstunde für Patienten und Angehörige in unserem Beratungszentrum in der Humboldtstraße in Magdeburg.



WZ 16/02-024



**WALDBURG-ZEIL
KLINIKEN**



Dank Reha Ins Leben zurückkehren.
Wieder aktiv sein.

Rehabilitationsklinik Bad Salzellen
Fachklinik für Orthopädie, Onkologie und Pneumologie

D-39218 Schönebeck/Elbe
Telefon: +49 (0) 3928 718-0

www.rehaklinik-bad-salzellen.de

Ein Stück Leben.



Einfach gut aussehen...



Unsere Angebote für Sie:

Ammoniakfreie Farben & Strähnen, sanfte Graureduzierung (auch für unsere Herren), Tönungen, neueste Farben für Ihr Haar, kompetente Beratung durch erfahrene Friseure und vieles mehr...

Salon Leipziger Straße 45, Telefon: 0391 / 6106002

Öffnungszeiten: Mo - Fr 8.00 - 18.30 Uhr, Sa 8.00 - 12.30 Uhr

zu erreichen über UNI-Klinik Ausgang Brenneckestraße oder Haupteingang / Leipziger Straße, Haltestelle direkt vor dem Salon Leipziger Straße

Salon Lutherstraße 23, MD-Sudenburg, Telefon: 0391 / 6224183

Öffnungszeiten: Di - Fr 9.00 - 18.00 Uhr

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Dienstags

Pasta-Day

jedes Pastagericht

6,20€

Käse überbacken zzgl. 1,50€

Mittagsdeal

09:00-17:00 Uhr Mo-Fr

jeder Croc Klassiker

6,00€

mit 0,5l Softdrink

nur **1,00€** mehr!

Ihr Bringdienst
Magdeburg ☎ 6366555

Ihr Bistro
Kirschweg 8



Onlinebestellung & Karte

Croc-o-Deal.de

Tel. 0391-6366555

Coupon

1€

einlösbar ab **10,00€ Mindestbestellwert**.
Pro Bestellung nur 1 Coupon gültig, vor
Nicht kombinierbar
mit anderen Angeboten oder Coupons
vor der Bestellung bekannt geben.

Coupon

2€

einlösbar ab **20,00€ Mindestbestellwert**.
Pro Bestellung nur 1 Coupon gültig, vor
Nicht kombinierbar
mit anderen Angeboten oder Coupons
vor der Bestellung bekannt geben.



weitere Tel. 0391-6628877, Fax 0391-6269933, Mindestbestellwert ab 7,00€ sowie Anfahrtskosten ab 1,00€ Öffnungszeiten: So-Do 11-22 Uhr & Fr-Sa 11-23 Uhr, ein Unternehmen der Elbe-Gastro-Konzept UG

Bauprojekt »Stadthäuser Lindenhof«

1. Bauabschnitt verkauft!
Start für den 2. Bauabschnitt ist erfolgt!



- schlüsselfertig
- ca. 185 m² Wohnfläche
- große Dachterrasse, wahlweise West- oder Ostseite
- KfW Effizienzhaus 70
- Fenster mit Rolläden (elektr.)
- Fußbodenheizung
- bodengleiche Dusche
- Fliesen bzw. Parkettboden
- kurzfristig bezugsfertig
- kleiner Garten, Terrasse
- Stellplätze

Musterhausbesichtigung jederzeit nach Absprache
Telefon: 0391-59767770



Exposé und Terminvereinbarung unter

Dr. Sporkenbach Baukonzept GmbH • Im Elbbahnhof 47 • 39104 Magdeburg

Telefon: 0391-59767770

www.sporkenbach-baukonzept.de • info@sporkenbach-baukonzept.de

SPORKENBACH
BAUKONZEPT



Rehabilitationsklinik für Orthopädie, Rheumatologie und Onkologie

Die Teufelsbad Fachklinik befindet sich am nordwestlichen Stadtrand von Blankenburg im Ortsteil Michaelstein in einem parkähnlichen Areal von ca. 10 ha Größe und ist von großen Waldbeständen umgeben. Es bestehen Busverbindungen zur Stadt, nach Quedlinburg, Wernigerode und Thale. Die Klinik verfügt über 280 Betten. Sie wurde 1997 eröffnet. Die Klinik ist geeignet für Patienten, die rollstuhlversorgt sind.

Indikationen:

- Entzündlich-rheumatische Erkrankungen (auch AHB)
- Degenerative Krankheiten und Zustände nach Operationen und Unfallfolgen an den Bewegungsorganen (auch AHB und BGSW), neurologische Erkrankungen als Begleitindikation
- Solide Tumoren und maligne Systemerkrankungen (AHB und Ca-Nachbehandlungen)

Bei allen Indikationen sind auch ambulante Rehabilitationen möglich.

Besondere Schwerpunkte/ Spezialisierungen:

- Rheumatoidarthritis
- Spondylitis ankylosans
- Reaktive Arthritiden
- Systemische Bindegewebskrankheiten
- Zustände nach operativen Eingriffen am Bewegungsapparat
- Kombinierte internistisch-rheumatologische und orthopädische Betreuung
- Interdisziplinäre onkologische Betreuung
- Fortführung antitumoraler Therapien (Chemotherapie, Immuntherapie etc.)
- Psychosoziale Betreuung durch Psychologen, Sozialarbeiter und Rehaberater
- Problemorientierte Physiotherapie
- Chronische dialysepflichtige Niereninsuffizienz

Kostenträger:

DRV Bund (ehemals BfA), DRV Mitteldeutschland, DRV Knappschaft/Bahn/See, gesetzliche Krankenkassen, Berufsgenossenschaften, private Krankenversicherungen, Beihilfestellen, Selbstzahler

Therapieangebot:

- Balneotherapie mit Frischmoor aus eigenem Abbau Moorbäder/Moorpackungen/Moorkneten/Moortreten
- Hydrotherapie-Kneippsche Anwendungen, medizinische Bäder, Bewegungsbecken mit Strömungskanal (Schwimmtherapie), Sauna, Dampfbad
- Kryotherapie - mit Kaltluft, Kältekompressen, Ganzkörperkältetherapie (Kältekammer mit -110 °C)
- Elektrotherapie-Kurzwellentherapie, Reizstromtherapie, Saugwellentherapie, Mikrowelle, Ultraschall, Phonophorese, Iontophorese, Ultraschall-Inhalationen
- Krankengymnastik-Schlingentisch, Rückenschule, Terraintraining, Haltungs- und Gangschulung, Manuelle Therapie, Ergometertraining, Einzelgymnastik, krankheitsspezifische Gruppenbehandlung, Krankengymnastik im Bewegungsbad, gläsernes Therapiebecken, Bewegungstherapie, Extensionstherapie, Schienentherapie (Hüfte, Knie, Fuß und Schulter)
- Individuelle psychosoziale Betreuung (Psychologische Einzel- und Gruppengespräche, Entspannungsverfahren, Kunsttherapie, meditatives Tanzen, Sozialberatung etc.)
- Andere supportive Therapien – einschließlich Bluttransfusion
- Antitumorale Therapie (Chemotherapie)
- Schmerztherapie, Neuraltherapie, Facetteninfiltration, CO₂-Quellgas-Insufflation, intraartikuläre Injektionen, Chirotherapie
- Ergotherapie, Musterküche
- Diätberatung, Lehrküche

Angebote:

- Privatkuren
- Ambulante Kuren
- Ambulante Physiotherapie
- Gesundheitswochen



CELENUS Teufelsbad Fachklinik

Michaelstein 18
38889 Blankenburg

Tel. 039 44/944 - 0

www.teufelsbad-fachklinik.de
info@teufelsbad-fachklinik.de